Amtliche Bekanntmachungen

Tagesordnung
für die Bezirksratssitzung am Mittwoch, den 25. Mai 1921, vormittag 8.15 Uhr. Bezirksamtsgebäude, Sitzungssaal, 1 Stock, Zimmer Nr. 12.

A. Verwaltungsstreitsachen:
Keine.

B. Verwaltungssachen:
I. Öffentliche Sitzung.

1. Gesuch des Schuhmachers Fritz Bühler von Sexau um Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen.
2. Gesuch des Malers Rudolf Münklin von Mundingen um Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen.
3. Gesuch des Sattlers Wilh. Willaredt von Ottoschwanden um Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen.
4. Gesuch der Fa. Dampfziegelei A. Hardt in Riegel um gewerbepolizeiliche Genehmigung zur Erstellung einer Trockenanlage.
5. Festsetzung der Entschädigung für eine auf polizeiliche Anordnung wegen Tuberkulose getötete Kuh des Landwirts Friedrich Leimenstoll in Nimburg.
6. Festsetzung der Entschädigung für eine auf polizeiliche Anordnung getötete Kuh des Landwirts Wilh. Kümmerlin in Nimburg.
7. Festsetzung der Entschädigung für eine auf polizeiliche Anordnung getötete Kuh des Landwirts Heinrich Steiert in Holzhausen.
8. Festsetzung der Entschädigung für eine auf polizeiliche Anordnung getötete Kuh des Christian Bührer in Kollmarsreute.
9. Festsetzung der Entschädigung für eine auf polizeiliche Anordnung getötete Kuh des Landwirts August Leonhardt in Malterdingen.
10. Festsetzung der Entschädigung für eine auf polizeiliche Anordnung getötete Kuh des Landwirts Matthias Rehm in Sexau.
11. Gesuch des Robert Kaiser, Metzger in Oberhausen um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft zum Adler in Oberhausen.
12. Gesuch des Landwirts Heinrich Haberstroh, Fabrikarbeiter in Köndringen, um Erteilung eines Wandergewerbescheines.
13. Gesuch der Stadtgemeinde Kenzingen um Genehmigung zum Umbau der Wasserkraftanlage des städtischen Elektrizitätswerkes Kenzingen.
14. Gesuch der Fa. Breisgau-Walzwerk G. m. b. H. in Teningen um Genehmigung zum Umbau ihrer Wasserkraftanlage am Köndringer Gewerbekanal.

II. Nichtöffentliche Sitzung.

15. Die Vergütung der Vorstandsmitglieder und der Schätzer der Ortsviehversicherungsanstalt Nimburg.
16. Abhör der Gemeinderechnung von Bombach für das Jahr 1919-20.

Nr. 118. Kriegsgefangene betr.

Die Frist zur Vorlage von Anträgen auf Löhnungsnachzahlung bezw. Ersatz für in der Gefangenschaft abhandengekommener Sachen wird bis 1. Juli 1921 verlängert.

Wir bemerken nochmals, daß bei Vorlage des Gesuchs erforderlich ist. 3278

1. Ablehnungsschreiben des Truppenteils wegen verspäteter Einreichung des Gesuchs.
2. Entlassungsschein des Antragstellers.
3. Nachweis der Bedürftigkeit bei der Entlassung und jetzt (Kriegsgefangene, die die wirtschaftl. Beihilfe nicht erhalten haben, gelten im allgemeinen nicht als bedürftig).

Wir sind vom Landeshilfsausschuß angewiesen, alle Anträge, die obigen Voraussetzungen nicht entsprechen, zurückzuweisen. Eingehendere Ausführungen befinden sich in unseren Bekanntmachungen vom 11. bezw. 29. April in den Zeitungen.

Emmendingen, den 14. Mai 1921.
Bad. Bezirksamt — Hilfsausschuß.

Das Forstamt Emmendingen versteigert am Dienstag, den 24. Mai ds. Js., früh 9 Uhr im Forstamtsgebäude 25 Ster Windfall- und Dürrholz aus den Abt. 3 14 16 21 u. 26. Forstwart Drüssel in Tennenbach zeigt das Holz vor. 3280

Aus der Hand sind abzugeben 200 Eichen, 58 Eschen, 18 Erlen. 6 Ahorn und 11 Buchen.

Die nächste
Mutterberatungsstunde
findet statt am Montag, 23. Mai, nachmittags 2 Uhr im Gemeindehaus.

Freibank Emmendingen.
Samstag nachmittags von 4 Uhr ab wird auf der Freibank schönes
Kuhfleisch
ausgehauen, das Pfund zu Mk. 6.—. 3286

Obst- u. Traubenpressen
liefern wir preiswert 3189
Maschinenfabrik u. Eisengießerei Saaler
A.-G. Teningen i. Baden.
Besichtigung ohne Kaufzwang auf unserem Fabriklager täglich von 7—12 u. von 1—5 Uhr. Samstags nur vorm.

Theodor Engster
Freiburg i. Br.
empfiehlt:
Elektromotoren für alle Spannungen mit Kupferwicklung, Dreschmaschinen mit und ohne Reinigung für Hand- u. Kraftbetrieb, Futterschneidmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb -o- Rübenschneider, Putzmühlen, Kreissägen, Bandsägen sowie sämtliche Transmissionsteile - Kernledertreibriemen Ia Qualität
und bitte bei Bedarf um Einholung von Offerte.

Nähmaschinen
mit bester Garantie in reicher Auswahl, sowie
Oel, Nadeln, Ersatzteile
Reparaturen
aller Systeme
rasche und fachgemässe Ausführung bei
A. Keller
Feinmechaniker
Emmendingen Gartenstr. 26
Werkstätte am Tor.

Wir fabrizieren heute
zu den
billigsten Preisen!
Fleischräucher-Apparate, feuer- und diebessichere Backöfen, transportabel in extra starker Ausführung, Back-Kochherde, das heisst Kochherde mit Backofen, Kochherde (Schlosserherde), weiss email. und schwarz lack., in jeder Grösse, auch mit Kunstheizung, Garantie gute Funktion, Spar-Kochzimmeröfen, d. h. Zimmeröfen mit Kochgelegenheit. Verlangen Sie Preislisten von der ersten Freiburger
Fleisch-Räucher-, Ofen- und Herdfabrik
Gebr. Grammelspacher, Freiburg i. Br.
Adelhauserstrasse 14. 1838

Lassen Sie Ihr Schuhwerk zur Probe besohlen mit Zome-Sohlen.
Sie werden dann finden, dass
Zome-Sohlen mehr als doppelte Tragfähigkeit der besten Ledersohlen haben;
Zome-Sohlen absolut wasserdicht, dabei luftdurchlässig sind;
Zome-Sohlen ausserordentlich leicht u. dehnbar sind, nicht gleiten oder krachen;
Zome-Sohlen die Nachteile der Gummisohle beseitigen;
Zome-Sohlen allem andern Schuhbesohlungsmaterial weit überlegen sind;
u. Sie werden zur Ueberzeugung kommen, daß Sie mit
Zome-Sohlen weit über die Hälfte Ihrer bisherigen Ausgaben für Besohlung jährlich sparen.
Besohlungspreis:
Kinder Mk. 19.,— Damen Mk. 23.— Herren Mk. 27.—
Besohlungsreis mit Absatz:
Kinder M. 25.—, Damen Mk. 30.—, Herren Mk. 35.—
Annahmestellen
für Schuhwerk aller Art zur Besohlung mit Zome-Material:
M. Kern, Hebelstrasse 21, Zuckardi, Markgrafenstrasse 44, Emmendingen.

Gemüsesamen
Steckzwiebeln
Blumensamen
Luzerne, Rotklee
Santhafer
Mais, Oelkuchen, Melasse
Hühnerfutter, Futterkalk
Taubenwicken
Kupfervitriol 1296
98/99 % grobkr.
Ia gelber Sicil. Schwefel
Ueber Mittag offen.
Niederlagen:
Hch. Kipp, Lehenerstraße
R. Gloger, Annaplatz 8
O. Brugger, Munzingen
Eug. Schleh, St. Georgen

Zuckerrübenschnitzel
sowie Syrup und Melasse zu Futterzwecken offeriert in prima Qualität
Karl Schnurr, Kappelrodeck
Niederlage bei: 2978
Otto Löffler in Endingen.

Conrad Lutz, Emmendingen.
Alleinverkauf der
Sparkochherde
der
Ersten Rastatter Herdfabrik
Unkel, Wolff & Zwiffelhoffer
Unbedingte Gewähr für gutes Kochen und Backen bei sparsamstem Brand.
Schönes Lager in einfachen und Email-herden. 7948
Preise wesentlich herabgesetzt
von Mk. 558.— an.
Kleine Herde von Mk. 390.— an.

Besichtigen Sie das reichhaltige Lager der Firma
Landwirtschaftliche
Maschinen-Zentrale
Erntemaschinen
Fabrikat Epple u. Buxbaum
Mähmaschinen, 1- u. 2-spännig
Gabelheuwender
Pferde- u. Schwadenrechen
Telef. 2887 Freiburg i. Br. Weisstr. 100

Pfund-Wäsche
bringt jeder Hausfrau Vorteile
spart Arbeit, Mühe und Geld. Machen Sie einen Versuch bei der
Kenzinger Dampfwaschanstalt
und Sie sind dauernder Kunde.
Ihre Wäsche ist in jedem Schadenfall voll versichert.
— Besichtigung gerne gestattet. —
Tadellose Bedienung. Prompte Lieferung.
Annahmestellen: Emmendingen: Th. Hamm, Lammstr. 2. Endingen: Frau Bruder Wtw.

Grosse Auswahl in
Braut-Kränzen
Braut-Schleiern
Braut-Buketts
Ansteckstäußchen
in feinster moderner Ausführung
Gärtnerei Hambrecht
Emmendingen
Filiale in Freiburg am Martinstor
Filiale in Freiburg am Münster.

Mode-Salon E. Kreidler 1860
Schwabentorplatz 3, 2 Treppen
Freiburg i. Br.
Anfertigung sämtlicher Damengarderoben: Mäntel, Kostüme, Gesellschaftskleider, Blusen, Pelze
Durch meine mehrjährigen Erfahrungen in ersten Häusern des In- u. Auslandes bin ich in der Lage, jedem Anspruche gerecht zu werden. » » » » Solide Preise.
Fernruf 2837

feuerio
Doppelfettseife
80% Fett
daher größte Ausgiebigkeit das Beste für die Wäsche.
VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Besonders billiges Möbelangebot
Vollständige Schlafzimmereinrichtungen
nussbaum oder eichen imitiert
Mk. 1600.—, 1900.—, 2200.—, 2400.—
mit 160 oder 180 cm breiten 3teiligen Spiegelschränken
Mk. 2800.—, 3000.—, 3200.—
Vollständige Schlafzimmereinrichtungen
echt eichen mit 130 cm br. Spiegelschrank und echten Marmorplatten
Mk. 4000.—, 4400.—, 4600.—
mit 160 und 180 cm breiten 3teiligen Spiegelschränken und echten weissen Marmorplatten
Mk. 5400.—, 5600.—, 5800.—
Preiswerte Eß- und Herrenzimmer
in allen Holz- und Stilarten
Komplette Kücheneinrichtungen
Mk. 575.—, 675.—, 780.—, 950.—, 1250.—, bis 1500.-
Einzelmöbel jeder Art in grosser Auswahl und besonders billig
Ueberzeugen Sie sich von meinen Qualitäten durch Besichtigung ohne Kaufzwang
Möbelhaus J. Ittmann Nachf.
Freiburg i. Br., Kaiserstrasse 158.
Versand nach auswärts ohne Berechnung d. Verpackungsspesen. Kostenlose Aufbewahrung bis zum Abruf.

Für einen jungen Mann mit guter Schulbildung wird kaufmännische
Lehrstelle
in einem Detailgeschäft gleich welcher Art in Emmendingen oder auswärts für sofort gesucht.
Wenn möglich Kost und Wohnung im Hause.
Angebote unter Nr. 3215 an die Gesch. ds. Bl.

Holzarbeiter
sucht Stellung in hiesigem Geschäft gleich welcher Branche. Lohn nach Uebereinkunft. Dauernde Stellung erwünscht.
Anfragen unt. Nr. 3214 an die Gesch. ds. Bl.

3 Divan
Kleiderschränke 95, 110 u. 120 breit, Küchenschränke, verschiedene Vertiko, Kommode mit Glasaufsatz, Waschkommode, Zimmer- und Küchetische, Nachttische, Ruhestuhl, Büchergestell, Fußschemel, groß. Spiegel, harth. vollst. Roßhaarbett, 2 Seegrasbetten, 2 neue gleiche hochh. Bettstellen, neue Stühle verkauft billig Arheidt, Neustr. 1. 3250

Fahrräder
mehrere gebrauchte, teilweise vernickelt u. emailliert mit neuem Gummi, Freilauf mit Rücktritt, fachmännisch hergerichtet hat zu verkaufen
Emil Kitti, Fahrräder
Teningen
Telefon 146 Emmendg.

Mit 30% Rabatt
verkaufe ich sämtliche Damen- u. Kinderstrohhüte sowie Formen
ebenso billigste Berechnung bei Umarbeiten u. Fassonieren 3049
Fr. O. Tritschler
Gartenstr. 10, III. St.

Enthaarungspulver „Odin"
beseitigt schnell alle lästigen Haare im Gesicht, Armen und allen Körperteilen. Zu haben in der Drogerie Hugo Kromer, Emmendingen. 2840

Kirschen-versandtkörbe
beste, trockene Ware, zu billigsten Preisen bei
Oswald Schwaab
Freiburg, Ringstr. 16.

Färberei
Marbe
Chem. Waschanstalt
Freiburg i. B.
Herrenstr. 45, Tel. 1060
Littenweiler
Kirchzartenstr. 21, Tel. 188
Grösstes u. bestelngerichtetes Geschäft Freiburgs u. Oberbadens
Annahmestellen:
Emmendingen
Franz Schnurr, Hochburgerstrasse
Otto Bär, Karl Friedrichstrasse
Kenzingen:
Frau Berta Schmidt Witwe
Eichstetten:
G. J. Precht, Tel. 19.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 12.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 4.— den Monat.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 80 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 200 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 20 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1802.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 117 (Evang.: Desiderius) Emmendingen, Montag, 23. Mai 1921. (Kath.: Desiderius) 56. Jahrgang

Der Aufstand in Oberschlesien.

WTB. London, 20. Mai. Der Sonderberichterstatter der „Times" in Kattowitz führt als Beweis für die Parteinahme der Franzosen zugunsten der Polen mehrere Fälle an, bei denen die Stellungnahme der Franzosen zugunsten der Aufständischen deutlich zum Ausdruck kommt. Der Berichterstatter erklärt, die polnische Grenze stehe immer noch offen. Züge mit Vorräten und Munition für die Aufständischen liefen fast täglich ein. Ein Zeichen der wachsenden England feindlichen Stimmung sei, daß englische Offiziere, die zur Abstimmungskommission gehören, von den Aufständischen nicht mehr die Erlaubnis erhalten, sich in dem insurgierten Gebiet zu bewegen, wenn sie nicht im Besitz von Pässen sind, die das Hauptquartier der Aufständischen ausgefüllt hat. Da die englische Inspektion sich unbedingt weigert, die Autorität der Aufständischen in irgend einer Weise anzuerkennen, bestehe für die englischen Beamten an verschiedenen Orten die größte Gefahr, abgeschnitten zu werden.

* * *

Aus Oberschlesien berichtet der Vertreter einer amerikanischen Zeitung: „Lieber möchte ich ein geknechteter Nigger in Texas sein als ein Deutscher. Aber was ich hier habe erleben müssen, spottet jeglicher Beschreibung. Am Abend des Wahltages bin ich in der Nacht im Auto von Kattowitz nach Tarnowitz gefahren. Hier traf ich im Hospital eine 58jährige Frau, die von drei Polen um 10 Uhr nachts aus dem Bett geholt worden war, weil sie deutsch gestimmt hat. Ich habe in meiner Laufbahn als Berichterstatter vieles gesehen — aber einen derartig grausamen Anblick, wie diese mit Eisenstangen mißhandelte Frau, habe ich bisher noch nicht gesehen. Die Nase war vollständig zertrümmert, das Gesicht eine Blutmasse! Die Arme nicht blau, sondern schwarz, dick geschwollen und der ganze Körper blau von Fußtritten. Die Frau ist sieben Kilometer weit durch den Wald gelaufen, bevor sie Hilfe fand. Der Anblick empörte mich dermaßen, daß ich noch in derselben Nacht einen britischen Offizier aus dem Bett trommelte, formell bei ihm die Meldung von dem grausigen Vorfall machte und ihn bat, wenigstens um Schutz für das Eigentum der schwer geprüften Frau zu sorgen. Ich habe in Nicolai, in Tarnowitz, in Karf, und wie die Orte alle heißen, die bedrohlichen Massen der Polen auf den Straßen versammelt gesehen. Während des Ruhraufstandes war ich bei der roten Armee. Lieber würde ich einem der dortigen Häuptlinge im Schützengraben mein Haupt in den Schoß gelegt, friedlich geschlafen haben, als auch nur einen Augenblick am hellen lichten Tage selbst als neutraler Korrespondent in den Straßen der bedrohten Dörfer stehen geblieben zu sein, ohne meinen Rücken mit einer Wand zu decken. Ich habe Leute gesehen, die durch die Terrorwirtschaft der Verzweiflung in die Arme getrieben waren. Ich habe Frauen gesehen, denen man die Kopfhaut bis auf den Schädel gespalten hatte. Ich habe Szenen gesehen, die jeder Beschreibung spotten. Auf Grund dessen, was ich gesehen und aus englischen Quellen erfahren habe, klage ich die französische Regierung an, diesem schmachvollen Treiben absichtlich, wissentlich mit Rat, Tat und Geld Vorschub geleistet zu haben, und bin bereit, jede dieser Behauptungen mit meinem Eide zu decken. Ich bin im Hauptquartier Korfantys gewesen. Ich habe gesehen, wie französische Offiziere und polnische Geistliche trotz des päpstlichen Neutralitätsgebotes dort aus- und eingingen. Was immer das Schicksal Oberschlesiens sein mag, das eine steht bei mir und mit mir bei denjenigen neutralen Korrespondenten fest, die mit mir durch jene oberschlesischen Erfahrungen gegangen sind: „daß die Blutschuld auf dem Haupte der Franzosen liegt".

Sonstige Meldungen.

DZ. Frankfurt, 20. Mai. Eine verschärfte Zollrevision setzte dem „Generalanzeiger" zufolge gestern abend urplötzlich ein. In Groß-Gerau mußten die Passagiere den Abendzug auf Darmstadt verlassen und das Gepäck einer genauen Visitation unterziehen lassen. Aus Darmstadt wird die Beschlagnahme von Teilen von Flugzeugmotoren an der Darmstädter Technischen Hochschule gemeldet. Auf Veranlassung eines kürzlich in Darmstadt anwesenden Mitgliedes der Luftfahrkontrollkommission wurde das ganze vorhandene Lehrmaterial beschlagnahmt. Eine Anzahl Motoren sollen nach Frankfurt verbracht und dort der Ententekommission übergeben werden. Von maßgebender Seite wird das Vorgehen als ein ungehöriger Eingriff bezeichnet, gegen den geeignete Schritte in Aussicht ständen.

WTB. Paris, 20. Mai. Der „Petit Parisien" meldet aus Dijon: Als Infanterie und Jäger zu Fuß nach dem Rhein abfahren sollten, fanden einige Kundgebungen statt, so daß anderes Militär in Anspruch genommen werden mußte. Der Militärzug konnte trotzdem unter dem Gesang der Internationale abgehen. Es war den Offizieren durch ihr entgegenkommendes Verhalten gelungen, die Soldaten zur Ruhe zu veranlassen. — „Humanité" stellt den Zwischenfall etwas ernster dar und erklärt, er hätte sich in einem Reservistenlager bei Dijon in der Nacht zum Mittwoch ereignet. Die Soldaten hätten das Lied „Krieg dem Krieg" angestimmt.

Eine griechische Niederlage in Kleinasien.

Paris, 21. Mai. Havas meldet aus Konstantinopel, daß die griechische Niederlage in Kleinasien sich bestätige. Einzelheiten fehlen aber noch. Eine starke türkische Kolonne, die den Griechen 250 Kamele mit Munitionsladung abgenommen habe, sei bis auf 80 Kilometer von Smyrna vorgerückt.

Ausfuhrfragen.

WTB. Berlin, 20. Mai. Die Maßnahmen, die sich aus der Durchführung des Ultimatums als notwendig ergeben, werden zurzeit von der Reichsregierung vorbereitet, wobei große technische Schwierigkeiten, die namentlich hinsichtlich der die Ausfuhr betreffenden Fragen zu überwinden sind. Es ist daher verständlich, wenn endgültige Entschließungen noch nicht getroffen werden konnten. Mit einer gewissen Unsicherheit wird deshalb der Außenhandel vorerst leider rechnen müssen. Als sicher kann jedoch gesagt werden, daß diejenigen Beträge, die in Zukunft von den einzelnen Ententestaaten vom Ausfuhrgegenwert der deutschen Ausfuhr erhoben werden, den Exporteuren durch das Reich in Papiermark erstattet wird. Die technische Durchführung der Auszahlung setzt aber noch einige vorbereitende Verhandlungen voraus, nach deren Abschluß mit der Auszahlung begonnen werden wird. Der Beginn der Auszahlung wird seinerzeit öffentlich bekannt gegeben werden. Auch im übrigen besteht für die an der Ausfuhr beteiligten Wirtschaftskreise kein Anlaß, bei ihren geschäftlichen Maßnahmen Zurückhaltung zu üben. Wenn in Ausführung des Ultimatums etwa erforderlich sein sollte, auch deutscherseits einen Teil des Ausfuhrgegenwertes zu erfassen, so werden diese Beträge in Papiermark zurückerstatte werden. Ob und wieweit die Reichsregierung bei Aufstellung des Programms für die innere Finanzierung der dem Reiche aus dem Ultimatum erwachsenden Lasten Ausfuhrabgaben in Vorschlag bringen muß, wird zurzeit eingehend geprüft. Es werden aber ähnlich, wie dies s. Zt. bei der sogenannten sozialen Ausfuhrabgabe geschehen ist, für eine den geschäftlichen Bedürfnissen entsprechende Uebergangszeit solche Ausfuhrgeschäfte von der etwaigen neuen Ausfuhrabgabe freigelassen werden, die vor Inkrafttreten der Abgabe in handelsüblicher Weise und mit allen handelsüblichen Fristen abgeschlossen worden sind.

Der englische Irrtum.

Als England in den Krieg ging, versicherte ihm Sir Grey, das Geschäft werde darunter nicht leiden, sondern gehen „wie gewöhnlich". England unterschätzte eben die deutsche Kraft. Es glaubte, die russische Dampfwalze im Verein mit den französischen Bataillonen werde im wesentlichen Deutschland zermalmen. Das übrige werde die englische Hungerblockade tun. Es kam ganz anders. Es kam so, daß England den Krieg verloren hätte, wenn nicht ein Wilson Präsident gewesen und das amerikanische Volk in den Krieg hineingelogen hätte. England siegte. Aber auch der Sieg ist zu einem großen Irrtum für England geworden und hat ihm mehr Schaden als Nutzen gebracht. Den Vorteil haben Amerika, Japan und Frankreich davongetragen, während England mehr Verluste als Gewinne zu buchen gehabt hat. Verloren hat England durch den Weltkrieg seine Stellung als Weltbankier an die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Verloren hat England seine Vorherschaft im Stillen Ozean an Japan. Dieses hat sich im Weltkriege das ganze Gebiet nördlich des Aequators gesichert und seine Ansiedler auf die Inseln gegen Australien zu vorgeschoben, so daß damit auch Englands Tochterstaat Australien nach seinen eigenen Worten „strategisch den Krieg verloren hat". Verloren hat England letzten Endes auch den Kampf um das Ziel, um dessentwillen es in den Krieg eintrat: den größten Nebenbuhler zur See, den es in Deutschland wähnte, zu vernichten, sind mit einem Schlage zwei viel gefährlichere aus des rächenden Schicksals Schoße emporgetaucht: die Vereinigten Staaten und Japan. Verloren hat England zuguterletzt auch seine Herrschaft über Europa. 100 Jahre lang hat einst England mit Frankreich Krieg geführt, um auf dem Festland Fuß zu fassen. Schließlich sah England ein, daß es vorteilhafter sei, die europäischen Mächte gegeneinander auszuspielen. Es war seitdem Grundsatz der englischen Politik, daß Frankreich, Deutschland und Rußland ungefähr gleich stark bleiben müßten, damit eine Macht durch die andere gelähmt werden könne, sobald Englands Interesse das gebot. Dieses „europäische Gleichgewicht" besteht heute nicht mehr. Frankreich ist Alleinherrscher auf dem Festland und will zu seiner militärischen auch noch seine wirtschaftliche Unabhängigkeit für alle Zeiten festlegen, indem es sich der Bodenschätze Deutschlands bemächtigt. Das Saarbecken hat es bereits in seiner Hand. Nach dem Ruhrgebiet streckt es den Arm aus, und Oberschlesien will es an sich ziehen, indem es den polnischen Strohmann vorschiebt. Kein Land der Erde wäre dann wirtschaftlich stärker als Frankreich. Es wäre in jeder Weise unabhängig von England und für dieses eine furchtbare Gefahr. Bisher ließ sich Großbritannien von der französischen Politik mitschleppen. Wohl wurde ihm schwül bei dem Gedanken an Frankreichs wachsende Stärke. Aber die Möglichkeit eines Zusammenstoßes mit Amerika oder Japan nötigte England, in Frankreich eine Seitendeckung zu suchen. Was sollte werden, wenn die französische Flotte ihm in die Flanke fiel, während es mit dem Gesicht nach dem Weltmeer zu stand? Nein, diese Gefahr war unter allen Umständen zu vermeiden. Darum gab England schließlich immer wieder, auch gegen seine bessere Ueberzeugung, den französischen Wünschen nach. In Spa, in Paris, in London — überall spürte man zwei Seelen in Englands Brust. Immer hatte England Bedenken gegen Frankreichs Forderungen. Immer wich es aber schließlich zurück. Auch die Besetzung des Ruhrgebietes würde er schließlich geduldet haben, wenn Deutschland nicht in der von England ertrotzten Bedenkzeit sich unterworfen hätte. Wie wird sich nun Lloyd George in der oberschlesischen Frage verhalten? Er hat nie so vernünftig gesprochen, nie mit so schlagenden Beweisen gearbeitet, nie eine so anständige Gesinnung geäußert, als in seiner bekannten Darlegung der oberschlesischen Frage. Der Ton war so frisch, daß man das Gefühl hatte, hier beginne ein neuer Abschnitt der englischen Politik. Vielleicht hat England von Amerika einen Wink bekommen. Vielleicht hat England auch die Gefahr in ihrer ganzen Größe erkannt, die ihm von Frankreich droht. Vielleicht sieht es ein, daß es in seiner Politik vor dem Kriege und zu Beginn des Krieges eine falsche Karte gezogen, und zwar einen Stich gemacht hat, indem es Deutschlands Nebenbuhlerschaft zur See vernichtet, daß es aber dafür andere Trümpfe verlor. Für den, der nicht tiefer schaut, scheint Englands Spiel noch gut zu stehen. Aber der Schein trügt. Eine weitere falsche Karte wäre ein polnisches Oberschlesien, durch das Frankreichs Monopol auf alle europäischen Bodenschätze besiegelt und Englands Ausschluß vom festländischen Wirtschaftsleben gründlicher vollzogen wäre, als durch Napoleons Kontinentalsperre. Ist die englische Politik nicht ganz von aller Vernunft verlassen, so bleibt sie diesmal fest, trotzdem Frankreich tobt wie zurzeit von Faschoda. Die drei Millionen Arbeitslose und Kurzarbeiter, die England heute schon hat, beweisen, was auf dem Spiele steht. Trotzdem müssen wir mit unseren Erwartungen vorsichtig sein. Wir haben mit Lloyd George schon so viele Enttäuschungen erlebt, daß wir auch diesmal auf einen Umfall gefaßt sein müssen. Zwar scheint sein Auftreten schon einen Erfolg gehabt zu haben, indem es dem Korfanty die Räumung Oberschlesiens ratsam erscheinen ließ. Aber ein wirklicher Erfolg des englischen Ministerpräsidenten würde erst dann zu verzeichnen sein, wenn er es auch verstände, seinen Standpunkt gegenüber Frankreich durchzusetzen. Das aber ist, obwohl es sich nicht nur für Deutschland, sondern auch für England um Tod und Leben handelt, durchaus noch nicht ausgemacht.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 21. Mai. In der Ueberlandzentrale Nauen, die Spandau, das Ost- und Westhavelland und die Priegnitz mit Elektrizität versorgt. vernichtete ein Großfeuer einen Lagerschuppen, in dem sich 100 000 Transformatoren, andere Apparate und größere Behälter mit Oel befanden. Werte von drei Millionen Mark sind vernichtet.

Halle, 21. Mai. Das Naumburger Sondergericht hat den Schmidt Friedrich Sperber wegen Hochverrates zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Sperber hatte zus. mit dem gleichfalls zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Kommunistenführer Kerch den Plan zum Umsturz des Leunawerkes ausgearbeitet und den Aufruhr im Werk geleitet. Drei weitere Kommunisten wurden zu längeren Zuchthausstrafen verurteilt.

— Die Seefische werden durch die neuen Frachtsätze erheblich verteuert. In den Monaten März und April sind an den Hamburg-Altona-Cuxhavener Fischmärkten 20 Millionen Pfund (!) Seefische angeliefert worden. Die in das Binnenland kommenden Fische werden nun erheblich verteuert durch die eingetretene allgemeine Frachterhöhung, die 85 Prozent beträgt. Infolge der hohen Fischpreise ist der Fischversand ins Binnenland seit längerer Zeit sowieso schon erheblich zurückgegangen und wird bei dem neuen hohen Frachtzuschlag noch mehr nachlassen, denn nach den jetzt geltenden Sätzen wird das Pfund Seefische mit 1.48 Mk. belastet. Sondertarife für den Seefischversand gibt es nicht. Was man sich bei dieser Verteuerung des von der Regierung immer so warm empfohlenen „Volksnahrungsmittels" eigentlich denkt, ist schwer zu begreifen.

— Ein Berliner Kaufmann bewahrte in seiner Wohnung die nette runde Summe von 164 000 Mark auf. Während eines Spazierganges, den er mit seiner Familie machte, wollte er die Wohnung nicht unbewacht lassen. Er setzte darum seinen 24jährigen Schwager zum Hüter ein und legte ihm noch besonders die Sorge um das Geld ans Herz. Nicht wenig überrascht aber war der Kaufmann, als er nach seiner Rückkehr den Schreibtisch geöffnet und das Geld geraubt fand. Der Schwager hatte mit der Summe das Weite gesucht.

— Die Untersuchung gegen Hölz geht recht langsam vorwärts. Obwohl seine Verbrechen offenkundig zutage liegen, vernimmt man Zeugen über Zeugen, als müsse man ihn erst noch überführen. Hölz zeigte in den letzten Tagen bei den Vernehmungen etwas mehr Gesprächigkeit als bisher. Er versicherte dem untersuchungführenden Staatsanwalt, daß er es wiederholt ablehne, überhaupt eine Auskunft zu geben; aber er hielt es doch für gut, einzelne ihm unbequeme Feststellungen abzuschwächen. Im übrigen besteht er auf seinem lächerlichen Standpunkte, daß er seine Verbrechen „nur aus

militärischen Gründen" begangen habe und daß er „als Revolutionär" gewissermaßen dazu berechtigt gewesen sei. Ueber seine Schandtaten in Falkenstein sagte Hölz, daß er das Bestreben gehabt habe, geordnete Verhältnisse herbeizuführen (!), daß aber die Fabrikanten mit dem früheren Bürgermeister an der Spitze sich dagegen gewehrt und vor allem verhindert hätten, daß an Stelle der Spitzen- und Gardinen-Industrie, für die es nicht genug Arbeit gebe, in Falkenstein eine andere Industrie heimisch gemacht werde. So habe man geplant, ein großes chemisches Werk in Falkenstein zu errichten. Das sei aber von den Fabrikanten mit allen Mitteln hintertrieben worden. Einen der Zeugen, der ihn gelegentlich fragte, warum er denn die Häuser der gänzlich unbeteiligten Falkensteiner Villenbesitzer niedergebrannt habe, fertigte Hölz frech mit den Worten ab: „Das verstehen Sie nicht!" Bisher war es noch nicht möglich, zu ermitteln, wohin die riesigen Beträge gekommen sind, die er im Vogtlande erpreßt hat.

Genossenschaftliches.

DZ. **Der 28. Verbandstag des Verbandes Badischer Landwirtschaftlicher Genossenschaften** wurde gestern durch den Landtagsabgeordneten Reck-Eggenstein in Karlsruhe eröffnet, der u. a. als Vertreter der badischen Regierung Minister Remmele und Regierungsrat Gennes vom Deutschen Genossenschaftsverband begrüßte. Minister Remmele führte aus, der Drang, aus der Zwangswirtschaft herauszukommen, mußte bei der am meisten beteiligten Landwirtschaft am stärksten sein. Heute sähen wir die letzten Trümmer der Zwangswirtschaft vor uns. Die Konkurrenz des freien Handels werde sich wohl den Genossenschaften gegenüber zeigen, aber es sei Raum für alle. Aus dem Geschäftsbericht, den Verbandsdirektor Staatsrat Schoen erstattete, ist hervorzuheben, daß der Verband durch die Warenhauptgenossenschaft keine Beeinträchtigung erfahren hat. Die Genossenschaft umfaßt 462 eingetragene Gossenschaften mit einer Kapitalkraft von 7,8 Millionen. Der Geschäftsbericht bezeichnet das Verhältnis zum Bauernverein als leidlich. Mit ihm sei eine Vereinbarung getroffen worden, wonach bei der Errichtung von Lagerhäusern in Wort und Schrift keine Konkurrenz gemacht werden solle; nur merke man davon wenig. Der Bauernstand dürfe sich nicht selbst Konkurrenz machen. Das Verhältnis zwischen Handel und Genossenschaften ist gefördert worden durch den Beitritt in die wirtschaftlichen Vereinigungen. Das Getreidegeschäft schloß mit einem Umsatz von 13 195 396 Mark ab. Im letzten Jahr seien abgeliefert worden 226 000 Pflichteier und 347 000 freie Eier. Im ersten Vierteljahr 1921 sind 25 Prozent mehr Eier erfaßt worden als 1920, allerdings auch teurer. — Staatsrat Schoen verwies auf die Notwendigkeit einer Einigung der Bauernschaft auf nichtpolitischem Boden und schloß mit einigen statistischen Mitteilungen, denen zufolge im Warengeschäft ein Gesamtumsatz von 84 Millionen erzielt wurde. — Im weiteren Verlauf der Aussprache setzte Minister Remmele auseinander, warum die Getreidezwangswirtschaft nicht restlos aufgehoben worden sei und verwies darauf, daß bei unserer schlechten Valuta eine Tonne Auslandsgetreide 3000 Mark kosten würde. — Verbandsdirektor Schoen wandte sich schließlich noch dagegen, daß man so lange keinen Kunstdünger in den Boden stecken wolle, bis die Zwangswirtschaft restlos gefallen sei. Ein derartiges Verhalten bezeichnete er als Politik des „kleinen Buben".

Verbandstag des Verbandes der Landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften in Baden.

DZ. **Karlsruhe, 20. Mai.** Der 37. Verbandstag wurde von Verbandsdirektor Oekonomierat Haecker eröffnet mit der Begrüßung der zahlreich Erschienenen, insbesondere des Ministers Remmele, Dr. Horstmann, sowie der Vertreter des statistischen Landesamtes, der Landwirtschaftskammer, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften, des Badischen Bauernvereins, der Versuchsanstalt Augustenburg, der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, der Karlsruher Lebensversicherung. Wir leben in einer ernsten Zeit. Solange wir deutschen Boden unter den Füßen und unseren Hergott über uns haben, lassen wir uns den Mut nicht nehmen. — Minister Remmele dankte für die herzliche Begrüßung. Wir leben in furchtbar harter und ernster Zeit. Die Einzelnen schließen sich zusammen zum Wohle der Allgemeinheit. Dieser Gedanke der Genossenschaften wird durch diese Tagung gestärkt. Die Kreditgenossenschaft wie die Genossenschaften werden in den nächsten Jahren eine viel größere Bedeutung haben, weil die alten Wirtschaftsformen nicht mehr da sind und der Konkurrenzkampf stärker sein wird als je. Er teile die Auffassung nicht, daß das Genossenschaftswesen die anderen Erwerbsstände schädige. — Bürgermeister Dr. Horstmann begrüßte die Tagung namens der Stadt Karlsruhe. Oekonomierat Haecker teilte mit, daß 265 Vereine mit 587 Teilnehmern anwesend sind. Alsdann erstattete er den Rechenschaftsbericht. Der Verband zählt heute 480 ländliche Kreditvereine gegen 476 im Vorjahre. Die Vereine zählen 66 739 eingetragene Mitglieder. Sämtliche Vereine sind Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung. Das ist die einzig richtige Grundlage. Der Gesamtumsatz der Vereine betrug 411 Millionen gegen 330,3 Millionen i. V., der Gesamtgewinn 773 000 M., der Reservefonds 5 473 000 Mk., der durchschnittliche Umsatz 873 000 Mk. Die Vereine hatten wenig Gelegenheit, die reichlich fließenden Gelder direkt zu verwenden. Der Ausgleich bei der Rheinischen Hypothekenbank mußte daher voll in Anspruch genommen werden. Die Verbandskasse hat 120 Millionen Guthaben. Der Geldbedarf wird sich in ungeahntem Maße wieder einstellen. Deshalb müssen alle überflüssigen Gelder den ländlichen Kreditkassen zugeführt werden. Die Banken nehmen auf die Eigenart des landw. Kredits keine Rücksicht. Diese Kreditverbandskasse ist keine bloße Ausgleichskasse mehr, sondern eine voll ausgebaute Bank. Redner berichtet sodann über die Tätigkeit des Verbandes; Buchführungskurse sollen wie vorgeschrieben alle zwei Jahre, die Buchrevisionen am Ort des Revisors alljährlich stattfinden. — Bürgermeister Reck berichtet über die Prüfung der Verbandsrechnung und stellt fest, daß das Gesamtvermögen 94 892 Mark beträgt und gegen das Vorjahr um 2943 Mark vermindert wurde infolge der Verteuerung der Revisionen. Dem Verbandsvorstand und Rechner wird Entlastung erteilt. Verdienten Männern, die 25 Jahre ehrenamtlich für die Allgemeinheit tätig waren, erhielt als Zeichen der Anerkennung Diplome. Damit hat die Tagung ihr Ende erreicht.

Aus Baden.

DZ. **Mazau** (Amt Karlsruhe), 21. Mai. Die seit dem 26. September vorigen Jahres mit ganz kurzen Unterbrechungen vollständig eingestellte Schiffahrt auf dem Rhein ist, nachdem der Wasserstand auf die nötige Höhe gestiegen ist, wieder in vollem Umfange aufgenommen worden. Auch im Karlsruher Rheinhafen fahren die Dampfer wieder ein und aus.

DZ. **Mannheim**, 21. Mai. Wegen Unterschlagung wurde von der Mannheimer Strafkammer der Kassier des Fürsorgeamtes Schwetzingen, Belhagen, zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt und von der Strafkammer Heidelberg der Kassier der Heidelberger Volkswehr, Philipp Schmitt, der 120 000 Mark veruntreut hatte, während der Schwetzinger sich mit 5000 Mark begnügte, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. — Wegen Spritschiebungen in mehreren Fällen verurteilte das Schöffengericht Landstuhl zahlreiche Angeklagte zu Gefängnisstrafen von einem Tag bis zu 6 Wochen und zu Geldstrafen von 3000 bis 30 000 Mark. — Zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilte das 5. Kriegsgericht der Rheinarmee in Abwesenheit einen gewissen Emil Schäfer aus Pirmasens, der einem der Interalliierten Rheinlandskommission zugeteilten Dolmetscher eine Ohrfeige gegeben hatte, an dessen Folgen er starb. Die Reichsregierung hatte dem Auslieferungsbegehren entsprochen und Schäfer in Augsburg festgenommen, wo es ihm aber gelang, zu entkommen. Er konnte noch nicht wieder festgenommen werden.

BL. **Heidelberg**, 20. Mai. In der außerordentlichen Generalversammlung der Waggonfabrik H. Fuchs wurde mitgeteilt, daß die beabsichtigte Kapitalserhöhung auf 35 Millionen nicht nur durch die Geldentwertung, sondern auch durch die beständige Erweiterung der Fabrik bedingt werde. Ein sehr erheblicher Auftragsbestand sichere dem Unternehmen noch auf längere Zeit gute Beschäftigung.

DZ. **Triberg**, 21. Mai. Der Sohn des Realschuldieners Hör wurde beim Stöcklewaldturm mit zerschmetterten Gliedern tot aufgefunden. Man nimmt an, daß der junge Mann, der wegen seiner schlechten Augen demnächst in Freiburg operiert werden sollte, vom Turm abgestürzt ist.

BL. **Villingen**, 20. Mai. Ein geriebener Schwindler hat hier mehrere Personen um größere Beträge gebracht. Es handelt sich um einen gewissen Julius Riedner aus Saarbrücken, der sich für einen Bankbeamten ausgab und in einem Gasthaus herrlich und in Freuden lebte. Da der Gauner sehr sicher auftrat, fand er überall willige Aufnahme und hat sich insgesamt mindestens 7000 Mk. erschwindelt.

X **Donaueschingen**, 19. Mai. Vom 9. bis 11. Juli hält hier die „Badische Heimat" (Landesverein für Volkskunde, ländliche Wohlfahrtspflege, Heimatschutz und Denkmalpflege) ihre diesjährige Landesversammlung ab. Verschiedene berufene Kenner haben Vorträge zugesagt; es werden am 9. Juli Prof. Wingenroth über Kunst und Kultur in der Baar im 19. Jahrhundert, Architekt Meckel über das Bürgerhaus in der Baar sprechen; als Redner in der großen öffenlichen Versammlung (am 10.) werden Pfarrer Sernatinger, Prof. Fehrle und Kunstmaler Mezger genannt, die Stoffe der Volkskunde und des Heimatschutzes behandeln. Ein weiterer Vortrag mit einem Referat des württembergischen Landeskonservators, Prof. Goeßler, und ein heimatkundlicher Kurs (Prof. Fehrle und Prof. Guenther) sind auf den folgenden Tag gelegt, an dem mit sehr beachtenswerter Tagesordnung auch die Mitgliederversammlung stattfindet, wobei unter anderm zu den Fragen der Kriegerehrungen und des Wiederaufbaus von Sunthausen Berichte zu erwarten sind. Abends spricht Prof. Wingenroth in Villingen anhand von Lichtbildern über Alt-Villingen. — Wie wir hören, haben die musikalischen Kräfte in hiesiger Stadt gerne ihre Mitwirkung an der Tagung zugesagt: ein Konzert, gegeben von der Gesellschaft der Musikfreunde, wird wertvolle alte Musik aus der Fürstlichen Hofbibliothek zu Vortrag bringen, während beim Sonntagsgottesdienste eine Kaliwodamesse und das Tedeum von Kreutzer zur Aufführung kommen. Besichtigung der Fürstl. Sammlung und des Max-Egon-Saales in der Hofbibliothek, des stilechten Verwahrungsortes köstlicher Bücherschätze, der Festräume des Schlosses und Führung durch die Brauerei werden sich geschickt in den Rahmen der Darbietungen fügen. Von den andern Veranstaltungen sei nur noch das Promenadekonzert der Militärkapelle genannt. — Man ist hier überzeugt, das rege Anteilnahme aus dem ganzen Land und der Baar selbst die sorgsamen Vorbereitungen reich belohnen werden.

BL. **Waldshut**, 20. Mai. Ein überaus schweres Hagelwetter hat bei Niederwihl großen Schaden angerichtet. Die in schönster Blüte stehenden Obstbäume wurden nicht nur der Blüte, sondern sogar der Blätter beraubt und stehen vollständig kahl da. Der Hagelschlag war so stark, daß viele Fensterscheiben zertrümmert wurden.

DZ. **Wiener Kinder auf dem Heuberg.** Etwa 100 Wiener Kinder sind über Bregenz auf dem Heuberg eingetroffen.

DZ. **Von der Schweizer Grenze**, 21. Mai. Einer Zeitungsmeldung zufolge sollen etwa 300 deutsche Wehrleutefamilien demnächst aus der Schweiz nach Deutschland zurückgebracht werden. 150 Familien sollen in Baden untergebracht werden.

Mitteilungen der Handelskammer Lahr

Verkehr mit dem besetzten Gebiet.

Nach Verordnung Nr. 82, Art. 5 der Rheinlandkommission müssen vom 10. Mai ab die den Ein- und Ausfuhrbewilligungen unterworfenen Güter beim Ueberschreiten der neuen Zolllinie mit den durch das Wirtschaftskomitee der interalliierten Rheinlandkommission in Coblenz ausgefertigten Bewilligungen versehen sein. In der Uebergangszeit werden diejenigen von den genannten Gütern ohne Bewilligung zugelassen, für welche das Datum der Frachtbriefe vor dem 10. Mai lautet. Keiner Ein- und Ausfuhrbewilligung bedarf es für Waren, die den deutschen Ein- und Ausfuhrverboten nicht unterliegen, ebenso sind davon befreit Pakete bis z 5 Kilogr., sofern sie nicht Edelmetalle und Waren daraus, Edelsteine, Wertpapiere, synthetische Farben und Drogen enthalten.

Anträge auf Ein- und Ausfuhrbewilligung können nur von solchen Personen und Firmen gestellt werden, die ihren Sitz im besetzten Gebiet haben. Anträge, die aus dem unbesetzten Gebiet stammen, sind zwecklos. Die Anträge sind in dreifacher Ausfertigung einzureichen, und zwar an das Emser Ein- und Ausfuhramt. Für die Gesuche sind besondere Vordrucke vorgeschrieben, welche in Köln bei der Buchdruckerei Greven, Hohestraße 50, käuflich zu haben sind.

Nach den Bestimmungen des Zolldirektionskomitees der Rheinlandkommission wird jetzt aus dem unbesetzten Deutschland stammende und nach dem besetzten Gebiet gehende Warensendung, die nicht mit der Einfuhrbewilligung des Wirtschaftskomitees versehen ist, von den Zollstellen des besetzten Gebietes zurückgewiesen.

Bei dieser Gelegenheit wird erneut darauf hingewiesen, daß das Brückenkopfgebiet Kehl nicht zum besetzten Zollgebiet gehört und daß daher im Verkehr mit dem Brückenkopfgebiete keine derartigen Bewilligungen notwendig sind.

Platanenallee Nr. 14

Roman von Dr. P. Meißner.

Amerikanisches Copyright 1916 by Robert Lutz, Stuttgart.

63) (Nachdruck verboten.)

„Aus diesem Nachweis ergibt sich, daß der Mord zwischen neuneinhalb und zehneinviertel verübt worden sein muß. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich diese Zeit genau einprägen würden!

Wenn also die Annahme der Anklagebehörde, daß der Angeklagte der Mörder ist, zu Recht besteht, so muß sich der Angeklagte in der Zeit von neuneinhalb bis zehneinviertel in der Nähe seines Opfers aufgehalten haben. Die Notwendigkeit dieser Schlußfolgerung wird mir wohl auch die Anklagebehörde unumwunden zugeben."

Seebald machte eine kleine Pause. Auf den Gesichtern der Zuschauer malte sich staunende Erwartung. Auch die Richter und Geschworenen lauschten mit Spannung diesen ganz ruhig gesprochenen Worten. Der Staatsanwalt hatte bei dem letzten Satz unmerklich mit dem Kopf genickt.

„Nun, meine Herren Geschworenen, bitte ich Sie, für einige Minuten ihre Aufmerksamkeit jener Leinwand zuzuwenden, ich möchte Ihnen etwas zeigen. Ich bitte, den Saal zu verdunkeln."

Kaum waren die schwarzen Vorhänge, die in aller Eile frühmorgens angebracht worden waren, zugezogen, so begann ein eigentümlich ratterndes Geräusch und auf der großen Leinwandfläche erschien ein Bild, klar und deutlich in doppelter Lebensgröße. Marschierende Truppen, Publikum, eine große Tribüne, brechend voll besetzt, und daneben eine Gestalt, zunächst nur vom Rücken aus zu sehen, heller Sakkoanzug mit Panamahut.

„Darf ich Sie auf diesen Herrn rechts neben der Tribüne aufmerksam machen, er wird sich gleich umdrehen. — — Sehen Sie, jetzt hat er sich umgedreht. Bitte, halt!"

Die Bewegung der Bilder hörte auf und auf der Leinwand stand riesengroß der Angeklagte, sein hübsches Gesicht voll dem staunenden Zuschauer zugekehrt.

„Ich kann das Bild nicht lange unbewegt lassen, da es sonst unter der Hitze der Bogenlampe leidet. Ich denke auch, es war genügend Zeit für Sie alle, den Angeklagten zu erkennen. Ich bitte, den Saal wieder hell zu machen."

Die Vorhänge flogen zurück, und die Augen schlossen sich über der Fülle von Licht, die hereindrang. Was sollte das sein? Was wollte Seebald mit dieser Vorführung? Ein Kintopp im Schwurgerichtssaal! Das war ja noch niemals dagewesen. Die Federn der Zeitungsberichterstatter rasten über das Papier.

„Ich bitte jetzt den Operateur der Eiko-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Herrn Plüschke, vorzutreten und seine Angaben zu machen."

„Mein Name ist Heinrich Plüschke und ich hatte als Operateur der Eiko am ersten Mai dieses Jahres morgens zwischen neun Uhr fünfundvierzig und zehn Uhr fünf diesen Film auf dem Tempelhofer Feld aufgenommen, als gerade der Kaiser vor der großenTribüne ankam. Der Film war hundertfünfzig Meter lang und ist dann auf die Länge von sechsunddreißig Meter zusammengeschnitten worden. Diese Angaben stehen hier in meinem Arbeitsbuch, das ich an Gerichtsstelle niederlege."

Ein Raunen des Verständnisses ging durch den Saal. Man ahnte, was die Verteidigung wollte. Seebald hatte sich wieder erhoben:

„Meine Herren Geschworenen, ich bat Sie vorhin, sich die Zeit des Mordes genau zu merken. Ich wiederhole: der Mord ist nach den Erhebungen der Anklagebehörde zwischen neuneinhalb und zehneinviertel verübt worden und zwar in der Platanenallee 14 in Westend. Der von der Anklagebehörde als Mörder bezeichnete Angeklagte hat sich aber in der Zeit von neundreiviertel und zehn Uhr fünf auf dem Tempelhofer Feld bei der Frühjahrsparade aufgehalten, wie ich Ihnen soeben unzweifelhaft bewiesen habe — befand sich also zur Zeit des Mordes fünf Kilometer von dem Ort der Tat entfernt —, kann also nicht der Mörder sein!

Ich denke, es ist mir gelungen, das Alibi meines Klienten einwandsfrei nachzuweisen. Ich füge erklärend hinzu, daß wir diesen, wenn ich so sagen darf, photographischen Nachweis, erst vorgestern abend gefunden haben und demnach nicht in der Lage waren, dem hohen Gerichtshof wie der Staatsanwaltschaft vor der heutigen Verhandlung Mitteilungen zu machen."

Die Wirkung dieser Rede war unbeschreiblich. Händeklatschen, Bravorufen, ein Diskutieren, Lachen — es war schließlich ein solcher Lärm, daß der Präsident sehr energisch die Glocke rühren mußte, um die Ruhe wiederherzustellen.

„Ich werde augenblicklich den Zuschauerraum räumen lassen, wenn nicht vollkommene Ruhe eintritt."

Das wirkte. Keiner wollte den weiteren Fortgang versäumen, und man merkte wohl, daß es dem Präsidenten bitterer Ernst war.

Ich erteile dem Staatsanwalt das Wort."

„Meine Herren, wohl selten hat sich die Anklagebehörde in einer so merkwürdigen Lage befunden, wie ich heute. Die Verteidigung hat es in meisterhafter Weise verstanden, uns allen hier den unumstößlichen Beweis zu erbringen, daß der Angeklagte physisch nicht der Mörder sein kann, da ein Mensch nicht an zwei Orten zugleich sein kann. Ich stehe nicht an, der Verteidigung dafür zu danken, daß sie durch ihre glückliche Beweisführung uns vor einem Justizirrtum bewahrt hat, dem wir vielleicht nach bestem Wissen und Gewissen verfallen wären. Unter diesen Umständen sieht sich die Anklagebehörde gezwungen, für Freisprechung zu sprechen und Sie, meine Herren Geschworenen, zu bitten, Ihren Wahrspruch im Sinne des „Nichtschuldig" abzugeben."

Diese Worte des Staatsanwalts waren vielleicht der größte Eindruck in der ganzen Verhandlung. Die Offenheit, mit der dieser strenge Jurist seinen Irrtum eingestand, wirkte ungemein wohltuend und ließ alleAnwesenden wohl erkennen, daß ein echter Jurist sich stets vor der Wahrheit beugt. Es war etwas so Sensationelles, daß die Staatsanwaltschaft die Freisprechung beantragte, daß sich das Publikum garnicht beruhigen konnte.

Der Präsident gab den Geschworenen die Rechtsbelehrung und formulierte die Schuldfrage. Die Geschworenen zogen sich in ihr Beratungszimmer zurück. Es konnte kein Zweifel herrscht, wie der Wahrspruch lauten würde. Nach wenigen Minuten betraten die Geschworenen wieder den Saal und der Obmann verkündete mit lauter Stimme:

„Die Schuldfrage ist verneint worden."

(Fortsetzung folgt.)

Die Bürgermeisterwahl in Emmendingen.

Handelslehrer und Gemeinderat Franz Hirt mit 59 von 60 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

Alt-Bürgermeister Albert Rehm zum Ehrenbürger ernannt.

* **Emmendingen**, 23. Mai. Der auf die Zeit von ½6—6 Uhr am Samstag nachmittag anberaumte Wahl eines neuen Bürgermeisters unserer Stadt ging um 5 Uhr eine Sitzung des Bürgerausschusses voraus, die sich mit einem einzigen Punkt: den Besoldungssätzen des neuen Bürgermeisters, zu befassen hatte. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, richtete Bürgermeister-Stellvertreter Herr Stadtrat Dürr nachstehende Worte an Herrn Bürgemeister Rehm:

Hochverehrter Herr Bürgermeister! — Werte Mitbürger und Mitbürgerinnen!

Gemeinderat und Bürgerausschuß haben einstimmig beschlossen, Ihnen, werter Herr Bürgermeister zu dem bereits festgesetzten Ruhegehalt eine Teuerungszulage von 50 Proz. zu bewilligen und Sie in Anbetracht der großen Verdienste, die Sie sich um unsere Stadt und das Gemeinwohl erworben haben, zum

Ehrenbürger der Stadt Emmendingen

zu ernennen.

Es ist für mich eine besondere Ehre und Freude, Ihnen die Mitteilung machen und Ihnen als Erster die herzl. Glückwünsche darbringen zu dürfen.

Von Herzen wünsche ich und ich glaube dies namens der Gesamteinwohnerschaft tun zu dürfen, daß Sie sich dieser höchsten Auszeichnung, welche eine Stadt zu vergeben hat, noch lange Jahre erfreuen mögen.

Mit größtem Bedauern, sehen wir Sie aus dem Amte scheiden, das Sie während bereits 25 Jahren erfolgreich geführt haben; wir wünschen und hoffen, daß Ihre angegriffene Gesundheit sich in dem wohlverdienten Ruhestand bessern möge.

Stets aber wird es unser Stolz sein, einen Mitbürger in dieser Weise ehren zu dürfen, welcher die besten Mannesjahre seiner Vaterstadt und dem Gemeinwohl widmete.

Sie aber, meine verehrten Anwesende, ersuche ich mit mir einzustimmen in den Ruf, unser neuer Ehrenbürger lebe hoch — hoch — hoch!

Die Anwesenden stimmten freudig in das Hoch ein. Herr Bürgermeister Rehm hielt darauf folgende Ansprache:

Liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen!

Ich danke dem Herrn Bürgermeisterstellvertreter für die freundlichen und lieben Worte, die er an mich gerichtet hat, ich danke Ihnen allen meine sehr geehrten Frauen und Herren, daß Sie denselben so freudig zugestimmt haben.

Ich bin von dem Gehörten und der übergroßen Anerkennung, welche Sie mir gezollt haben, so bewegt, daß ich hoffe, Sie werden es begreiflich finden, wenn ich nur in aller Kürze antworte, denn das „Abschiednehmen" fällt mir schwer.

Ich will aber diesen für mich so bedeutungsvollen Augenblick nicht vorübergehen lassen, ohne bewegten Herzens meinem aufrichtigen Bedauern Ausdruck gegeben zu haben, über mein Scheiden aus den beiden Kollegien, mit welchen ich so lange und so gerne gearbeitet habe, ich sage Ihnen Dank für das große Vertrauen, das Sie mir jederzeit geschenkt haben und bitte Sie, dies auch auf meinen Amtsnachfolger zu übertragen.

Mit schwerem Herzen scheide ich aus dem so liebgewonnenen Amte, welches während eines viertel Jahrhundert der Stolz meines öffentlichen Lebens gewesen ist.

Sie haben mich einstimmig zum Ehrenbürger meiner lieben Vaterstadt ernannt. Sie dürfen versichert sein, daß ich diesen Akt zu schätzen weiß. Das Ehrenbürgerrecht, das höchste Recht, das eine Stadt zu vergeben hat, wird in meinem Herzen immer die erste Stelle einnehmen.

Möge auch in Zukunft über unserer Stadt ein glücklicher Stern leuchten, mögen aber auch die dunkeln Wolken, welche sich über das so schwer geprüfte deutsche Volk zusammengezogen haben, sich lichten, damit wir endlich wieder aus tiefster Finsternis die Dämmerung eines neuen Tages erblicken können.

Das walte Gott!

Im Anschluß an diese Ehrung des scheidenden Bürgermeisters wurde in die Tagesordnung eingetreten und der Vorschlag des Gemeinderats betr. die Besoldung des zukünftigen Bürgermeisters ohne Debatte einstimmig gutgeheißen. Darnach tritt das neue Stadtoberhaupt in Gruppe 12 der Besoldungsordnung, wonach als Grundgehalt 16 000 Mk. gewährt werden. Hierzu kommt ein Ortszuschlag von 8200 Mk. und eine Teuerungszulage von 65 Prozent gleich 12 480 Mk, in Summe 31 680 Mk. Hierzu tritt noch die Kinderzulage je Kind 600 Mk. jährlich. Nach vierjähriger Dienstzeit erfolgt ein Aufrücken in Gruppe 13 der Besoldungsordnung mit einem Grundgehalt von 18 000 Mk.

Um ½6 Uhr begann der Wahlakt. Die deutsch-liberale Partei hatte Wahlenthaltung proklamiert (siehe die Erklärung in der Samstag-Nr. der „Breisg. Nachr.") und waren die Angehörigen der Partei deshalb der Wahlhandlung ferngeblieben; außerdem waren eine Anzahl Mitglieder des Bürgerausschusses schon für die vorausgegangene Sitzung entschuldigt. Die Zahl der Abstimmenden betrug 60 und wurde

Herr Handelslehrer Franz Hirt mit 59 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

Eine Abordnung holte den als künftiges Oberhaupt unserer Stadt Gewählten ein und während draußen Kanonenschläge und die am Rathaus gehißten Flaggen die vollzogene Wahl verkündeten, richtete Herr Bürgermeister Rehm folgende Ansprache an seinen Amtsnachfolger:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Es gereicht mir zu besonderen Freude, Sie als unser neues Stadtoberhaupt, als Erster begrüßen und Ihnen die herzlichsten Glückwünsche zu dem glänzenden Wahlergebnis darbringen zu dürfen. Die Einigkeit Ihrer Wahl läßt erkennen, welch großes Vertrauen die Mehrheitsparteien auf Ihre Person setzen.

Sie sind für uns kein unbeschriebenes Blatt, denn wir wissen, daß wir das schwere und verantwortungsvolle Amt in gute Hände gelegt haben. Ihre zweijährige Dienstzeit als Gemeinderat hat Sie mit den Verhältnissen und Bedürfnissen unserer Stadt aufs Beste vertraut gemacht.

Meine sehr geehrten Frauen und Herren!

Von dem reichen Wissen und Können, von der Arbeitskraft und Arbeitsfreude unseres neugewählten Bürgermeisters konnten wir uns schon während seiner 16jährigen Tätigkeit als Vorstand der Handelsschule, insbesondere aber während seiner Amtszeit als Gemeinderat überzeugen; zu ihm haben wir deshalb das volle Vertrauen, daß er auch das neue hohe Amt, das wir heute in seine Hände legen, zum Wohle unserer Gemeinde leiten wird.

Möge ihm eine lange und gesegnete Wirksamkeit für unsere Stadt beschieden sein.

Um aber auch unserer Freude und Genugtuung über das schöne Wahlergebnis und der Einigkeit der drei Parteien Ausdruck zu geben, ersuche ich Sie, meine werten Frauen und Herren, mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser neugewählter Gemeindevorstand, Herr Bürgermeister Hirt lebe Hoch!

Das Hoch fand bei der Versammlung ein freudiges Echo. Herr Bürgermeister Hirt entwickelte dann nach herzlichen Dankesworten für das in ihn gesetzte Vertrauen folgende Gesichtspunkte für die Art und Weise seiner Amtsführung:

Werte Frauen und Herren!

Für die so lieben Worte und die Glückwünsche, die Sie soeben an mich gerichtet haben, spreche ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank aus. Es ist mir zwar nicht leicht geworden, in der heutigen für unsere deutsche Heimat so katastrophal wirkenden unglücklichen Zeit, dieses Amt zu übernehmen. Doch das mir durch die Wahl bewiesene Vertrauen wird mir Mut und Kraft geben, die arbeitsreichen Geschäfte zu übernehmen, um sie zum Nutz und Frommen unserer lieben Stadtgemeinde gewissenhaft zu führen. Ich danke Ihnen für das Vertrauen, und Sie dürfen die Versicherung mit nach Hause nehmen, daß ich alles daran setzen werde, um der Allgemeinheit zu dienen. Eine gedeihlichen Entwicklung unserer Gemeinde kann aber nur dadurch gewährleistet werden, wenn auch Sie, verehrte Anwesende, mich mit Rat und Tat unterstützen.

In einer Zeit, wo unsere deutsche Heimat in all ihren Gauen mitten drinnen steht im Passionswege, den wir zu gehen haben, jenem Leidenswege, der 1914 begonnen und bis heute noch nicht abgeschlossen ist, wäre es schwer, Ihnen ein fertiges Arbeitsprogramm für die Gemeinde vor Augen zu führen.

Langsam und mühsam wird wohl der Weg sein, den wir mit viel Entbehrung und großen Opfern gehen müssen.

Soll die Volkswirtschaft dabei gesunden, so müssen wir in der Gemeinde, die ja nichts anderes als die Wirtschaftsgemeinschaft im kleinen ist, mühsam die Bausteine für den Neuaufbau zusammentragen.

Mein Hauptaugenmerk muß auf die Finanzverwaltung gerichtet werden; denn gerade inbezug auf Finanzpolitik sind die Gemeinden am allermeisten darauf angewiesen, ganz neue Wege zu gehen. Auf diesem Gebiete gilt vorerst nur das eine: Sparsamster Wirtschaftsbetrieb. Keine Ausgaben, die nicht im Finanzplan vorgesehen sind. Einfachheit in der Verwaltung. Keine neuen Sachausgaben, die nicht durch ordentliche Einnahmen gesichert sind.

Auf wirtschaftlichem Gebiet möchte ich nur einen Punkt herausgreifen; er betrifft unsere Sparkasse. Als Gemeinderat und besonders als Kommissionsmitglied der Sparkasse ist mir nicht entgangen, daß diesen Instituten der Vorwurf gemacht wurde, daß sie sich immer mehr zu Banken entwickelt haben. Diesem gegenüber möchte ich aber betonen, daß ein Teil der Sparkassen nichts anderes getan hat, als sich dem Kundenkreise anzupassen. Dem Zuge der Zeit folgend, mußten sich die Sparkassen umgestalten, um auch fernerhin als unentbehrliche Glieder der deutschen Volkswirtschaft anerkannt zu werden.

Durch die Einführung des Scheck- und Giro-Verkehrs, jener modernen Mittel unserer Arbeitsteilung, kam ein neues Moment zur Verwaltung der Sparmittel der Kundschaft, nämlich für diese Zahlungsdienste zu leisten.

Gerade diese neue Aufgabe bringt die Sparkassen in ein regeres Verhältnis zu ihrer Kundschaft, dazu gesellt sich der An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung der Wertpapiere.

Diese neuen Aufgaben der Sparkassen müssen wir in der nahen Zukunft immer mehr ausbilden im Rahmen der gesetzlichen Satzungen.

Dann wird auch der Sparkasse ein großer Kundenkreis erhalten bleiben, wenn sich dazu Geschicklichkeit und kaufmännischer Geist gesellt, mit denen sie verwaltet wird.

Unter dem Gesichtswinkel der Wirtschaftslage der Gemeinde müssen wir all die sozialen Aufgaben erfüllen, die auch gleichzeitig ein Stück der allgemeinen Volkserziehung sind. Da aber für die Erfüllung solcher sozialer und erzieherischer Aufgaben die Finanzen einer Gemeinde eine große Rolle spielen, so sind wir vor besonders schwierige Aufgaben gestellt, von denen ich heute abend noch einige Worte sprechen möchte.

Werte Frauen und Herren! Einen Punkt möchte ich heute nicht vergessen, auf den ich ganz besonderen Wert lege. Ich werde alles daran setzen, um den Gemeindefrieden und damit auch den konfessionellen Frieden zu erhalten und zu bewahren. Auch Sie möchte ich bitten, mitzuhelfen, denn der Friede im Gemeinwesen ist eine der ersten Voraussetzungen zur Vollbringung gemeinsamer produktiver Arbeit. „Es kann der Frömmste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt." Daher wollen wir doch immer den wirtschaftlichen Charakter der Gemeindeangelegenheiten in den Vordergrund stellen. Allen parteipolitischen Hader wollen wir überwinden und uns in der Gemeinde zur gemeinsamen Arbeit zusammenschließen. In der Gemeindeverwaltung arbeitet das Staatsleben. daher sind die Gemeinden die [illegible] des Staatswesens, in denen durch rationelle Sparsamkeit in Verbindung mit tüchtiger Arbeit Staat und Reich vor dem Zerfall bewahrt bleiben.

Werte Anwesende! Zum Schlusse wollen wir aber hier nicht auseinander gehen, bevor wir in Dankbarkeit unseres scheidenden Herrn Bürgermeisters, des neuesten Ehrenbürgers unserer lieben Stadtgemeinde, gedacht haben.

Fast ein Viertel Jahrhundert ist es her, daß Sie, verehrter Herr Bürgermeister, die Leitung der Stadtgemeinde übernommen haben. Aus einem blühenden Geschäfte sind Sie seinerzeit in den schönsten Mannesjahren ausgetreten, um Ihrer lieben Vaterstadt all Ihre Kräfte und Ihr Können zu widmen. Mit sicherem, klugem Blick haben Sie auf allen Gebieten der Gemeindeverwaltung Einrichtungen getroffen und Aufgaben erfüllt, die heute der Stadtgemeinde zum Segen dienen. Der erste Abschnitt Ihrer Tätigkeit, erfüllt mit Arbeitsfreude und getragen von einem glühenden Idealismus, fällt in eine Zeit der hochentwickelten Exportindustrie der deutschen Volkswirtschaft; in jene Zeit, von der der Dichter noch singen konnte: „Fern auf der Reede ruft der Pilot, es warten die Flotten, die in der Fremdlinge Land tragen den heimischen Fleiß."

Ich will es unterlassen, im einzelnen all die segensreichen Einrichtungen aufzuzählen, die unter Ihrer weisen Führung geschaffen wurden. Es sei nur an die Kanalisation, Krankenhaus und Markgrafenschule erinnert.

Es kam der zweite Abschnitt Ihrer Tätigkeit als Stadtoberhaupt. Er fällt in jene Zeit, in der unsere Heimat aus der einstmaligen Wohlhabenheit in vorher nie gekannte Armut und Verelendung gestürzt wurde. Gerade während dieser Zeit haben Sie die Gemeinde durch Not und Leid gesteuert und dafür sind wir Ihnen großen Dank schuldig. Trotz Alter und Abnahme der Gesundheit haben Sie bis auf den heutigen Tag ausgeharrt. Dadurch haben Sie sich ein Denkmal besonderer Art geschaffen, in Ihrer Sorge um das Wohl Ihrer lieben Vaterstadt. Mit Stolz werden wir den Namen Rehm in die Ehrentafel Emmendingens eintragen.

Noch einen Wunsch möchte ich zum Ausdruck bringen, und ich glaube nicht nur im Sinne aller Anwesenden zu sprechen, sondern im Sinne der gesamten Einwohnerschaft:

Möge ein gütiges Geschick Sie, verehrter Herr Bürgermeister, noch viele Jahre in ungetrübter Gesundheit Ihrer lieben Familie erhalten. Wir sind überzeugt, daß Sie auch fernerhin, wenn nicht tätigen, so doch geistigen Anteil nehmen an der Entwicklung der Stadtgemeinde Emmendingen. Mögen all die frohen Wünsche für Sie in Erfüllung gehen; denn sie kommen aus dankbarem Herzen!

Nach persönlichen Beglückwünschungen des neuen Stadtoberhauptes durch die Anwesenden hatte der Akt auf dem Rathaus sein Ende erreicht. Am Abend fand im Bautzschen Gartensaal zu Ehren des scheidenden und des neugewählten Bürgermeisters ein Bankett statt, das die Säle bis zum letzten Platz gefüllt hatte. Ueber den Verlauf berichten wir in morgiger Nummer.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 23. Mai. Die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr Emmendingen werden auch an dieser Stelle auf die heute Abend 5 Uhr stattfindende Inspektion, verbunden mit Uebung, aufmerksam gemacht. Das Antreten erfolgt um 4.40 Uhr in voller Ausrüstung (Bluse).

* **Emmendangen**, 23. Mai. Die Handelskammer Freiburg weist auch an dieser Stelle nochmals auf ihre am Dienstag den 24. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, im „Europäischen Hof" in Freiburg stattfindende Generalversammlung hin, die unter anderem Gelegenheit bieten soll, Wünsche und Anträge aus den Kreisen von Handel und Industrie entgegenzunehmen. Alle Wahlberechtigten zur Handelskammer sind eingeladen.

WTB. **Emmendingen**, 23. Mai. Im Laufe dieses Jahes werden verschiedene große Fernsprechleitungen hergestellt werden, um den Verkehr zwischen Berlin und den Provinzstädten, sowie zwischen diesen untereinander zu erleichtern und zu beschleunigen. So werden neue Leitungen gelegt zwischen Berlin und folgenden Städten: München, Regensburg, Freiburg, Stolp, Chemnitz, Mainz, Erfurt und Karlsruhe; desgleichen zwischen Hannover und Essen, Köln Frankfurt und Lörrach. Außerdem sollen neue Verbindungen mit der Schweiz hergestellt werden, so Berlin-Basel und Mannheim-Basel, ferner Frankfurt-Zürich.

— **Die Einfuhr von Butter aus dem Ausland soll freigegeben werden.** Das Reich ernährungsministerium sieht sich zu dieser Verordnung aus zwei Gründen veranlaßt: nach Freigabe der Butterwirtschaft hat man ein Interesse daran, dafür zu sorgen, daß möglichst viel Butter vorhanden ist, ohne daß durch die Butterherstellung die vorhandene Milch zu sehr in Anspruch genommen wird. Dann aber soll durch die Einfuhr der Inlandpreis gedrückt werden. In Dänemark und Holland ist zurzeit sehr viel Butter vorhanden. Da man mit einem Steigen der Mark rechnen kann, dürfte die einzuführende Butter verhältnismäßig nicht zu teuer sein und den Inlandpreis drücken.

DZ. **Vom Landesschlichtungsausschuß.** Eine interessante Entscheidung hat der Ausschuß gefällt in einer Beschwerde verschiedener städtischer Beamter in Singen a. H., die Berufung eingelegt hatten gegen die vom Bürgerausschuß vorgenommene Staffelung der Teuerungszulagen sowie gegen die Einstaffelung einiger Beamter. Der Entscheid fiel zugunsten der Beamten aus, so daß den betreffenden Beamten noch 10 bis 15 Prozent nachgezahlt werden müssen. Der Ausschuß berief sich bei seiner Entscheidung auf das Gesetz über die Besoldung der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten.

BL. **Das Ortsklassenverzeichnis.** Der Reichstag hat bekanntlich ein von der Regierung vorgelegtes vorläufiges Ortsklassenverzeichnis verabschiedet. das übrigens im Badischen Landtag zu lebhaften Beanstandungen führte, an dem derBeamtenausschuß desReichstages keine Aenderung vornehmen durfte, wenn er das Gesetz nicht gefährten wollte. Dieses Provisorium soll am 1. Oktober durch eine endgültige Vorlage ersetzt werden. Gegenüber dem bisherigen Zustande sind durch die Neuregelung 7366 Höhestufungen von Gemeinden vorgenommen worden. Nach Klasse A, die bisher nur 27 Orte umschloß, sind jetzt 331 neu gekommen, nach Klasse B, in der sich bisher 80 Gemeinden befanden, sind 897 gehoben worden. Aus der Ortsklasse E sind z. B. 6396 Orte höher eingestuft worden, darunter 180 nach A, 657 nach B, 1861 nach C und 3671 nach D.

= **Königschaffhausen**, 22. Mai. Letzte Nacht wurde bei Sebastian Brand, Altbriefträger, ein Besuch im Viehstalle abgestattet und eine frischmelkende zweijährige Ziege an Ort und Stelle abgeschlachtet, durch ein Fenster hinten im Garten geschoben und unten am Ort noch zerlegt. Die Eingeweide lagen im Stall.

BL. **Freiburg**, 20. Mai. Der Streik im Schneidergewerbe ist beendigt, nachdem von beiden Parteien ein Schiedsspruch anerkannt worden ist, wonach ein Lohnzuschlag von 60 Pfg. pro Stunde eintritt. Der Höchstlohn beträgt 5.40 Mk. pro Stunde.

Zu den Streiks in der badischen Textilindustrie.

(Eingesandt.)

Am Donnerstag den 12. Mai hatte der badische Arbeitsminister den Vorstand des Textilarbeitgeberverbandes zu einer informatorischen Besprechung über die Streiklage nach Karlsruhe geladen. Die Arbeitgeber legten bei dieser Gelegenheit dem Minister wiederholt ihre Auffassung über die Entstehung und den Verlauf des Streiks dar:

Der Arbeitgeberverband stehe hinsichtlich der Lohnforderung unverrückbar auf dem Boden seiner bisherigen Erklärungen, daß Lohnerhöhungen im gegenwärtigen Augenblick nicht zugestanden werden können. Die Gründe, die bei der letzten Arbeitsgemeinschaftssitzung den Gewerkschaftsführern in aller Ausführlichkeit dargelegt worden seien, beständen infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage in verschärftem Maße fort, und seien durch die bekannte Erklärung des württembergischen Arbeitsministeriums voll und ganz für berechtigt anerkannt worden.

In zweiter Linie sei den Arbeitgebern ihr Standpunkt durch das Verhalten der freien Gewerkschaft und der Streikenden, insbesonders durch die frivole und rechtswidrige Anzettelung der Arbeitsniederlegungen und durch die Verweigerung der Notstandsarbeiten aufgezwungen. — Hinter der badischen Arbeitgeberschaft stehe in der Abwehr eines solchen Verhaltens geschlossen der ganze südd. Textilarbeitgeberverband, der keinesfalls dulden könne, daß seitens der Industrie derartige Rechtswidrigkeiten und derartige brutale Zerstörung der Arbeitsgrundlagen hingenommen würde.

Im Verlauf der Besprechung erklärten sich die Arbeitgeber zu folgendem Zugeständnis bereit: Wenn die Arbeit in Bälde wieder aufgenommen würde, so wollten die Arbeitgeber in eine zweimonatige Verlängerung des bisherigen Lohnabkommens willigen und auch die früheren Belegschaften, soweit Arbeitsmöglichkeit bestehe, wieder einstellen; soweit solche Arbeitsmöglichkeit bestehe und soweit sich die Arbeiter keine Ausschreitungen hätten zuschulden kommen lassen, sollten Maßregelungen wegen der Streiks nicht stattfinden.

Der Herr Arbeitsminister hat dann auf der Basis dieses Angebots der Arbeitgeber Vermittlungsverhandlungen mit den Gewerkschaften geführt, die aber zu keinem Ergebnis führten. Die Gewerkschaftsführer knüpften die Wiederaufnahme der Arbeit an die Bedingung, daß die Frage der Lohnerhöhung einem neuen Schiedsgericht mit außerbadischen Beisitzern unterbreitet werden sollte.

Nun haben aber bekanntlich drei Schiedsgerichte — die staatlichen Schlichtungsausschüsse der Haupttextilgebiete Badens — gesprochen. Diese Schiedsgerichte haben die Lohnforderung der Gewerkschaften als zurzeit unberechtigt abgewiesen und zwar aus deselben Gesichtspunkten, die eine weitere Schlichtungsstelle, das Württ. Arbeitsministerium, im gleichen Falle zur Ablehnung einer Lohnforderung geführt hat.

Da die Gewerkschaftsführer an der Forderung eines neuen Schiedsgerichts festhielten, blieben die Vermittelungsversuche des Arbeitsministers trotz aller seiner Bemühungen ergebnislos. Die Arbeiterschaft der von der freien Gewerkschaft für ihre Streiks ausgewählten Betriebe und die badische Textilarbeiterschaft überhaupt werden den Gewerkschaften wenig Dank für ihr Verhalten wissen, da das Angebot der Verlängerung der bisherigen Löhne von den Arbeitgebern ausdrücklich nur mit kurzer Bindung abgegeben wurde und infolge der Ablehnung des Vorschlags und der ständig sich verschlechternden Geschäftslage nicht abzusehen ist, unter welchen Bedingungen und in welchem Umfange die bestreikten Betriebe die Arbeit wiederaufnehmen werden.

Druck und Verlag der Druck. und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Zeltbahnstoff
frisch eingetroffen 8316
E. Schwarz
Emmendingen
Markgrafenstrasse 2.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Wahl des Bürgermeisters der Stadt Emmendingen durch den Bürgerausschuß haben von 75 Wahlberechtigten 60 abgestimmt. Von 60 gültigen Stimmen entfielen 59 auf **Herrn Handelslehrer u. Gemeinderat Franz Hirt** welcher sonach auf eine Amtsdauer von 9 Jahren gewählt ist.

Die Wahlakten liegen während acht Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, zu jedermanns Einsicht im Rathause, Zimmer Nr. 4, auf.

Etwaige Einsprachen oder Beschwerden müssen innerhalb dieser Frist beim Bürgermeisteramt oder Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden.

Emmendingen, den 21. Mai 1921.
Bürgermeisteramt:
Rehm.

Bekanntmachung.

Die Abgabe der 189
Brot- und Kindernährmittelkarten
für den Monat Juni d. J. sowie der Karten über Gerstenmehl an über 70 Jahre alte Personen für den Monat Mai findet nächsten
Mittwoch, den 25. Mai d. J.
im Rathause — Bürgersaale — statt, u. zwar vormittags v. 7—12 Uhr für A bis mit K nachmittags v. 2—5 Uhr für L bis mit Z.

Es wird dringend gebeten, die alphabetische Reihenfolge sowie die festgesetzte Zeit einzuhalten; für Karten, die nach dem Abgabetag verlangt werden, wird eine Gebühr von 25 Pfennig erhoben.

Ohne Vorweisung der blauen Lebensmittel-Ausweiskarte werden die zur Ausgabe gelangenden Karten nicht verabfolgt.

Emmendingen, den 23. Mai 1921.
Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Herr Bürgermeister Rehm hat anläßlich seiner Ernennung zum Ehrenbürger dem Gemeinderat **Mk. 1000.—** übergeben mit der Bestimmung, 500.— Mk. dem Freibettfond, 300.— Mk. dem Frauenverein und 200.— Mk. den ev. Stadtkrankenschwestern zu überweisen.

Namens der Bedachten sprechen wir dem Spender den herzl. Dank aus.

Emmendingen, den 23. Mai 1921.
Der Gemeinderat.
I. V.: Dürr.

Bauarbeiten-Vergebung.

Der Gemeinderat Ottoschwanden vergibt z. Stockaufbau auf das Rathaus nachstehende Arbeiten:
1. Verputzarbeiten 3259
2. Blechnerarbeiten
3. Schreinerarbeiten
4. Glaserarbeiten
5. Schlosserarbeiten
6. Anstreicher- und Tapezierarbeiten.

Die Angebotsformulare können zu jeder Zeit auf dem Rathaus in Ottoschwanden in Empfang genommen werden.

Ausgefüllte Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen sind portofrei bis 5. Juni 1921, nachmittags 3 Uhr an den Gemeinderat Ottoschwanden einzureichen.

Ottoschwanden, den 18. Mai 1921.
Der Gemeinderat.

Flanelle
für Sportkemden und Hemdblusen finden Sie in prachtvollen Mustern bei
Hermann E. Weil
Emmendingen Kirchstrasse

Unsere hiesigen Leser wollen Wohnungsveränderungen nur in unserer Geschäftsstelle, Karl-Friedrichstraße Nr. 11, anmelden; daselbst werden auch Neubestellungen angenommen.
Verlag der „Breisgauer Nachrichten"
Emmendingen.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Frau Gottlieb Schwaab alt

geb. Anna Marie Gerber

im Alter von 61¾ Jahren heute nachmittag 5 Uhr nach langem schwerem Leiden gottergeben sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Sexau, den 22. Mai 1921.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Gottlieb Schwaab alt.
Familie Gottlieb Schwaab jung.
Hermann Schwaab.
Familie Karl Schwaab, Kollmarsreute.
8342

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 4 Uhr statt.

Morgen Dienstag, 24. Mai
bleibt wegen Lageraufnahme
mein Geschäft geschlossen

Da meine Verkaufräume vom Brande nicht in Mitleidenschaft gezogen wurden, mache ich meine Kundschaft darauf aufmerksam, dass vom Mittwoch, den 25. Mai an mein Betrieb in der alten Weise weitergeführt wird. 8343

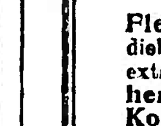
Firma W. Reichelt
Emmendingen.

Jetzt ist die beste Zeit
zum Verkaufe von Vieh, Kleintier, Geflügel, Futtermittel und dergl., denn die Preise sind noch hoch. Will ein Landwirt viele Liebhaber auf den Verkauf hinweisen, so versäume er die Anzeige in den
„Breisgauer Nachrichten"
nicht. Die Ausgaben lohnen sich reichlich.

Theodor Engster
Freiburg i. Br.
empfiehlt:
Elektromotoren für alle Spannungen mit Kupferwicklung, **Dreschmaschinen** mit und ohne Reinigung für Hand- u. Kraftbetrieb, **Futterschneidmaschinen** für Hand- und Kraftbetrieb -o- **Rübenschneider, Putzmühlen, Kreissägen, Bandsägen sowie sämtliche Transmissionsteile - Kernledertreibriemen Ia Qualität**
und bitte bei Bedarf um Einholung von Offerte.

Kaufen Sie
Dixin
von Henkel
bestes
Seifenpulver
Preis Mk. 2,25 das Paket
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Zahn-Praxis
Norbert Ruh, Dentist
Freiburg i. B., Rosastr. 19
1 Minute vom Bahnhof
Spezialität:
Künstliche Zähne
ohne Gaumenplatte
Zahnbehandlung
Zahnziehen
nach schmerzloser Methode
Goldkronen
Goldplomben
Durch die Verwendung von nur besten Zähnen u. Materialien und meiner 28jährigen Fachkenntnisse gewähre ich auf alle Arbeiten mehrjährige Garantie



Wir fabrizieren heute
zu den
billigsten Preisen!
Fleischräucher-Apparate, feuer- und diebessichere **Backöfen,** transportabel in extra starker Ausführung, **Back-Kochherde,** das heisst Kochherde mit Backofen, **Kochherde** (Schlosserherde), weiss email. und schwarz lack., in jeder Grösse, auch mit Kunstheizung, Garantie gute Funktion, Spar-**Kochzimmeröfen,** d. h. Zimmeröfen mit Kochgelegenheit. Verlangen Sie Preislisten von der ersten Freiburger
Fleisch-Räucher-, Ofen- und Herdfabrik
Gebr. Grammelspacher, Freiburg i. Br.
Adelhauserstrasse 14. 1858

Ein 15 Monate alter
Ochse
ist zu verkaufen. 3341
Zu erfragen in d. Gesch. der Breisg. Nachr.

1 Glucke
mit 11 Jungen ist zu verkaufen 3303
Haus 41 Sexau-Lörch.

Zu verkaufen, 5 Stück 7 Wochen alte

3269
Schweine
Haus Nr. 113
bei der Kirche
in Ottoschwanden.

Dachschindeln
pro 1000 zu M. 40.—
stets auf Lager bei
Anton Weber
z. Adler, Teningen.

Zu verkaufen 2 schöne

Mutterschafe
Haus 42, Windenreute.

Gute
Nutz- u. Zugkuh
mit Kalb, ist zu verkaufen 3339
Haus Nr. 67
Kollmarsreute.

Drucksachen
aller Art liefert rasch und billig Druck- u. Verl.-Ges. vorm. Dölter, Emmendingen

Diejenige Person
die mir am Pfingstmontag im Gasthaus „zur Sonne" in Ottoschwanden meine
Jacke
mitgenommen hat, wird ersucht, solche sofort in der „Sonne" abzugeben, andernfalls erfolgt Anzeige, da die Person erkannt ist.

Ein Knabe oder Mädchen
für leichte Botengänge gesucht.
Näheres in der Gesch. ds. Blattes.

Suche für mein fünfviertel Jahr altes Kind gute 8334
Pflegestelle
am liebsten aufs Land.
Wer sagt die Gesch. des Breisg. Nachr.

Suche per sof. ein brav. ordentl.
Mädchen
für Haus- u. Feldarbeit 3335
Th. Glaser, Bleichheim
Haus 144.

Schlafzimmer-Einrichtung
bestehend aus guten vollständigen Betten, Spiegelschrank, 2 Nachttische, Waschkommode m. Spiegelaufsatz, Preis 3400 Mark
Hochbergstraße 18 II.
Haltest. Freiburg-Herdern.

Schreibmaschinen-Reparaturen
aller Systeme
Fabrik Stolzenberg
Musterlager
Freiburg i. B.
Friedrichstr. 29, Tel. 2292.

Bei Zahnweh empfehle ich
„Dentit" Kresot
die sicherwirkende Zahnschmerzplombe bei 2841
Drogerie Hugo Kromer
Emmendingen.

Zu verkaufen ein altes
Brennrecht
Offerten sind zu richten unter Nr. 3338 an die Breisg. Nachr.

Frühling ist's
jed. Mensch braucht frisch. Blut zu neuem Leben! Drum empfehlen bring. Frühjahrskur mit echt. Sanitas Blutreinigungstee u. Sanitas Wurmtee. Beide wirken Wunder, reinig. Darm u. Säfte u. beseit. alle Krankheitsstoffe Würmer u. Schmarotzer, je 3 Pak. 10 Mk. Sanitasverlag Heidelberg 97.

Vornehme Ehevermittlung
streng reell, diskret von Frau Rosa Merasch, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 64, III. Gegr. 1911. Rückporto erbeten. 3167

Junge 3340
Kuh
2. Kalb tragend, ist zu verkaufen.
Zu erfragen in d. Gesch. ds. Blattes.

Mitesser
Pickel im Gesicht u. am Körper beseitigt rasch u. zuverlässig Zucker's Patent-Medizinal-Seife. Nach jeder Waschung m. Zuckooh-Creme nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften erhältlich.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 12.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 4.— den Monat.

Anzeigenpreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 80 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 200 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 20 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 118 (Evang.: Esther) **Emmendingen, Dienstag, 24. Mai 1921.** (Kath.: Johanna) **56. Jahrgang**

Die Vorgänge im Deutschen Reich.

Ein Außenminister gefunden.

WTB. **Berlin, 23. Mai.** **Der Reichspräsident hat den bisherigen Gesandten im Haag, Dr. Roosen, zum Reichsminister des Aeußeren ernannt und den Reichskanzler von der Wahrnehmung dieser Geschäfte entbunden.**

WTB. **Berlin,** 23. Mai. Der zum Außenminister im Kabinett Wirth ernannte Dr. Roosen blickt auf langjährige Erfahrung in allen Zweigen des auswärtigen Dienstes zurück. Er gehört seit 1889 dem auswärtigen Amt an. Mehrere Jahre hindurch wirkte er im Konsulat in Beiruth und an der Gesandtschaft in Teheran. Im Jahre 1899 wurde er zum Konsul in Jerusalem ernannt, ein Posten, den schon vorher sein Vater als preußischer Konsul bekleidet hatte. Anfang des Jahres 1901 wurde Dr. Roosen als vortragender Rat in die politische Abteilung des auswärtigen Amtes berufen. Hier bearbeitete er die Orientpolitik, bis er Anfang des Jahres 1905 mit einer Sondermission nach Abessinien zur Anknüpfung der Handelsbeziehungen und zum Abschluß eines Handelsvertrages betraut wurde. Ende des Jahres 1905 übernahm er den Gesandtschaftsposten in Tanger, 1910 wurde Dr. Roosen als Gesandter nach Bukarest und 1912 in gleicher Eigenschaft nach Lissabon versetzt, wo er bis zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen im März 1916 verblieb. Seit dem Herbst 1916 bekleidete er den Posten eines Gesandten im Haag, der namentlich während des Krieges besondere Bedeutung gewann.

Der Aufstand in Oberschlesien.

WTB. **Oppeln,** 22. Mai. Aus den Kreisen Kreuzburg und Rosenberg wird übereinstimmend von starken Truppenansammlungen jenseits der Grenze berichtet. Polnische Verstärkungen haben die Reichsgrenze überschritten. Auch ist es heute zu schweren Kämpfen in der Gegend von Rosenberg gekommen. Nach den bisherigen Meldungen mußten die Aufständischen vorerst Albrechtsdorf, Alt-Rosenberg und Lowoschau räumen. Bei Gogolin im Kreise Groß-Strehlitz blieben einige Angriffe der Insurgenten erfolglos. In der Nähe von Gogolin wurden grauenhaft zugerichtete Leichen deutscher Apo-Beamten gefunden. In den übrigen Kreisen ist die Lage im wesentlichen unverändert.

WTB. **Oppeln,** 23. Mai. Auch heute war es nicht möglich, telephonisch oder telegraphisch Nachrichten aus dem von den Insurgenten besetzten Gebiet zu erhalten. Die heftigen Zusammenstöße im Kreise Rosenberg dauern an. Auf Seiten der Aufständigen griff ein auf der Bahnlinie Kreuzburg—Tombowitz fahrender Panzerzug in den Kampf ein. Im Kreise Ratibor gelang es den Polen anläßli eines Vorstoßes, Angehörige des örtlichen Selbstschutzes auf tschecho-slowakisches Gebiet zu drängen. Die deutschen Verteidiger sind dem Vernehmen na entwaffnet worden. Kattowitz und Beuthen sind noch nicht in die Hände der Aufrührer gefallen. Die Lebensmittelnot ist bisher noch nicht behoben worden und hat besonders im Landkreise Beuthen erschreckende Formen angenommen.

WTB. **Breslau,** 23. Mai. Die heutige Ausgabe der Schlesischen Tagespost ist beschlagnahmt worden, weil sie eine Meldung unter der Ueberschrift: „Mehr Freiwillige für Oberschlesien" veröffentlicht hat.

WTB. **Berlin,** 23. Mai. Das Reichspostministerium teilt mit: Der Telegraphenverkehr des Berliner Haupttelegraphenamtes mit Oberschlesien beschränkt sich auf die Verbindung mit Oppeln-Stadt, nachdem das Telegraphenamt Breslau gestern Abend nach Berlin mitgeteilt habe, daß es, von dieser Verbindung abgesehen, vollständig von Oberschlesien abgeschnitten sei, und solche Telegramme von Berlin nicht mehr annehmen könne. Das Berliner Haupttelegraphenamt ist auch ohne Verbindung mit Budapest, Brünn und Krakau, weil die dorthin führenden Leitungen in Oberschlesien gestört sind.

WTB. **Paris,** 23. Mai. Briand, der heute vom Lande nach Paris zurückgekehrt ist, hatte einer Havasmeldung zufolge eine Besprechung mit dem deutschen Botschafter Dr. Mayer im Auswärtigen Amte, in dem — wie Havas erklärt — Briand Dr. Mayer ersucht haben soll, die deutsche Regierung aufzufordern, auf jeden Versuch eines Angriffs in Oberschlesien zu verzichten, wenn es sich nicht Vergeltungsmaßnahmen von Seiten der Alliierten aussetzen wolle. Die Agence Havas glaubt zu wissen, daß dieser Schritt, um größere Bedeutung und größeres Gewicht zu haben, von einem ähnlichen Schritt in London beim deutschen Botschafter Sthamer unterstützt wurde. Später begab sich Briand nach dem Elysee-Palast, wo er mit Millerand beriet. Der Ministerrat, der morgen, wie üblich, tagen wird, wird sich jedenfalls mit der oberschlesischen Frage befassen, die in der Kammerdebatte am Nachmittag besprochen werden wird. Nachdem das Thema von mehreren Rednern behandelt sein wird, wird Briand eine Erklärung abgeben, in der er wahrscheinlich die Tragweite des heute unternommenen Schrittes erläutern wird.

WTB. **London,** 23. Mai. (Reuter erfährt, daß beschlossen worden ist, vier britische Infanteriebataillone vom Rhein nach Oberschlesien zu entsenden. Die Truppen sind aber noch nicht abmarschiert. Die Anordnungen hierfür sollten erst nach einer Besprechung mit den militärischen Behörden der Franzosen getroffen werden.

WTB. **Warschau,** 23. Mai. Die polnischen Blätter veröffentlichen einen von General Haller unterzeichneten Aufruf, der zur Spende von Geld und Lebensmitteln zur Unterstützung der oberschlesischen Aufständischen im Kampfe mit den Deutschen aufruft.

Eine deutsche Protestnote.

WTB. Berlin, 22. Mai. Die deutsche Kriegslastenkommission in Paris hat der Reparationskommission eine Note übergeben, in der es heißt: Seit Ausbruch des Aufruhrs in Oberschlesien am Anfang Mai hat Deutschland von dort aus keine Kohle mehr erhalten. Die Kohlenlage in den östlichen Teilen Deutschlands wird daher von Tag zu Tag unhaltbarer. Der Eisenbahnverkehr hat eingeschränkt werden müssen, zahlreiche Gasanstalten stehen vor der Betriebseinstellung. In einigen oberschlesischen Gruben wird zeitweilig etwas gefördert. Diese geringen Mengen werden aber auf Anordnung der Leiter des Aufstandes teils nach Polen, teils nach Ungarn und der Tschechoslowakei oder nach den von den Insurgenten besetzten oberschlesischen Gebieten verbracht. Dieser Zustand widerspricht den von den a. u. a. Regierungen im Friedensvertrag von Versailles gegebenen Zusicherungen. Die deutsche Regierung muß daher dringend ersuchen, Maßnahmen zu treffen, welche die Wiederaufnahme des Kohlentransportes nach Deutschland ermöglichen.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Berlin,** 23. Mai. **Nach einer Havasmeldung aus Newyork haben die Finanzdelegierten der französischen Regierung mit einem amerikanischen Bankensyndikat einen Vertrag über eine Anleihe von 100 Millionen Dollar für die Dauer von 20 Jahren abgeschlossen. Die Anleihe wird zum Kurs von 95 aufgelegt und bringt 7,5 Prozent Zinsen.**

WTB. **Leipzig,** 23. Mai. Die Prozesse gegen die deutschen Kriegsbeschuldigten haben heute vor dem Reichsgericht bei dem Straffenat unter Vorsitz des Senatspräsidenten Schmiet begonnen. Der erste Prozeß richtet sich gegen den früheren Unteroffizier und jetzigen Küfermeister Heyen aus Barmen, wegen Gefangenenmißhandlung im Lager Hogne. Anwesend waren Vertreter des Auswärtigen Ames, des Reichsjustizministeriums und der englischen Regierung und Gerichtsbarkeit mit dem Solicitorgeneral Pollock an der Spitze. Die Anklage wird vom Oberreichsanwalt Dr. Ebermeyer geleitet.

Köln, 23. Mai. Nach einer Meldung soll die Aufhebung der Zollsanktionen am Rhein nach einer Mitteilung aus englischer Quelle bis spätestens 6. Juni erfolgen. Die Räumung der Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort soll bereits einige Tage vorher angeordnet werden.

WTB. **Alexandrien,** 23. Mai. (Reuter.) Infolge eines Gerüchtes, daß in der letzten Nacht ein Grieche einen Eingeborenen getötet habe, griff ein Volkshaufen die Griechen und andere Europäer an. Zahlreiche Personen wurden getötet und die Krankenwagen hatten die ganze Nacht zu tun, um die Verwundeten in das Hospital zu bringen. Das Volk ging auch gegen europäische Geschäftshäuser vor und warf die Fensterscheiben ein. Die Europäer erschienen am frühen Morgen vor dem Hause des Gouverneurs und verlangten Schutz oder die Erlaubnis, sich selbst zu schützen. In einzelnen Distrikten kam es auch zu Brandstiftungen, wobei ebenfalls zahlreiche Menschen umgekommen sein sollen.

WTB. **Alexandrien,** 23. Mai. (Reuter.) Britische Truppen sind eingetroffen und haben die Bewachung der Stadt übernommen.

WTB. **Alexandria,** 23. Mai. (Reuter.) **Bei den Unruhen gestern Abend und heute früh sind 5 Europäer getötet und 72 verwundet worden.**

Das endgültige Ergebnis der italienischen Kammerwahlen.

D.A. **Rom,** 23. Mai. Nachdem nunmehr auch die letzten Wahlergebnisse vorliegen, läßt sich die Verteilung der Kammersitze auf die einzelnen Parteien übersehen. Demnach gewinnen die Liberalen 29 Sitze, die Katholiken 9. Die Sozialisten verlieren 10 Sitze, die Kommunisten 3 und die Republikaner 1. Von den 536 Sitzen der Kammer entfallen 382 auf die konstitutionellen Parteien, 121 auf die Sozialisten, 14 auf die Kommunisten, 8 auf die Republikaner, und 10 auf die Vertreter der neugewonnenen Landesteile, die 6 slowakische und 4 deutsche Abgeordnete ins Parlament entsenden.

Von den Parteien.

Parteitag der Deutschen Volkspartei Badens.

V.L. **Freiburg,** 22. Mai. Am Samstag vormittag 10 Uhr wurde hier der 2. Parteitag der Deutschen Volkspartei Badens in den gelb-rot-gelb und schwarz-weiß-rot geschmückten Sälen der Harmonie eröffnet. Der 1. Landesvorsitzende Prof. Weber-Baden-Baden begrüßte die zur Tagung erschienenen Parteianhänger und Gesinnungsfreunde, darunter vor allem Exz. Paasche und die zu der Tagung herbeigeeilten Reichstagsabgeordneten der Partei. Der Parteitag müsse eine Kundgebung werden, vor aller Oeffentlichkeit die Haltung der deutschen Volkspartei Badens darzutun, eine Kundgebung zum Bekenntnis der nationalen Zusammengehörigkeit, besonders mit den Brüdern in Oberschlesien.

Hierauf wurde die Wahl des Vorstandes des Parteitages vorgenommen. Gewählt wurden zum Ehrenvorsitzenden Geh. Rat Paasche-Neckargemünd, zum 1. Vorsitzenden Prof. Max Weber, zum 2. Oberlehrer Hofheinz-Freiburg und zum 3. Frau Julie Bassermann-Mannheim. Den Geschäftsbericht erstattete Generalsekretär Kollbach. Ihm ist zu entnehmen daß die Landespartei Badens über 60 Ortsvereine umfaßt. Am 6. Juni 1920 hatte die Partei bei den Reichstagswahlen mit 65 000 Stimmen in Baden einen außerordentlich beachtenswerten Erfolg zu verzeichnen. Jugend- und Studentengruppen bestehen seit langer Zeit und die Frauenausschüsse sind gefördert worden. Bedeutungsvoll ist der Zusammenschluß der Landesverbände Hessen, Baden und Württemberg zur süddeutschen Arbeitsgemeinschaft. Namens dieser und zugleich namens des hessisch-nassauischen Verbandes überbrachte Herr Fleischer dem badischen Parteitag Grüße und stellte die Unterstützung für den bevorstehenden Wahlkampf in Aussicht.

In längerer Rede, die mit großem Beifall aufgenommen wurde, verbreitete sich der badische Reichstagsabgeordnete Dr. Curtius-Heidelberg über die politische Lage im Reich und in Baden. Er führte dazu u. a. aus: Wir haben das traurige Schauspiel erlebt, daß im Reichstag mit 221 gegen 175 Stimmen das Schicksal des ganzen deutschen Volkes entschieden wurde. Wir sind dadurch um 2 Jahre zurückgeworfen worden. Dr. Simons hatte in seiner unbestechlichen Redlichkeit und Wahrheitsliebe ein außerordentliches starkes Aktivum in unsere Außenpolitik gelegt. Aber seine stark juristische Einstellung versagte gegenüber einem Lloyd George und einem Briand. Die Unterschrift unter das Ultimatum bedeutet eine neue Anerkenntnis unserer Schuld am Kriege und wir müssen nun von neuem die moralische Offensive gegen die Schuldfrage beginnen. Durch eine Ablehnung wäre vielleicht der Gegensatz zwischen England und Frankreich noch schärfer hervorgetreten. Wir konnten in das neue Kabinett nicht eintreten, nachdem wir einmal Nein gesagt hatten, konnten aber auch in ein Kabinett Wirth nicht eintreten, der sich nach unserer Auffassung von den Erfordernissen der deutschen Wirtschaft allzuweit entfernt hatte. Wir wollen uns zum Träger des Gedankens der Reichseinheit und zum Führer der kulturellen Bestrebungen und besonders des Mittelstandes machen.

In Baden ist die Lage insofern eine besondere, als wir vor den Landtagswahlen stehen. Wir wollen in Baden treu zum Reiche stehen.

Die Stellung der deutschen Volkspartei zu den Lebensfragen des gewerblichen Mittelstandes behandelte Reichstagsabg. Senator Beythien-Hannover und führte u. a. aus: Wir haben die Aufgabe aus wirtschaftlichen und ethischen Gründen als Partei und Gesetzgeber dafür zu sorgen, daß der Mittelstand auf keinen Fall benachteiligt wird. Wir sind immer für die Aufhebung der Zwangswirtschaft und der Kriegsgesellschaften eingetreten, fürchten aber, daß die jetzige Reichsregierung nicht genügend Kraft aufbringen wird, um sich den sozialistischen Einflüssen genügend zu widersetzen. Wir wollen das Heer wieder haben, das uns Männer schaffte, wenn es auch noch in ferner Zeit liegt (starker Beifall). Der Redner betonte, daß das Handwerk durch seine Berufsgeschicke selbständig regeln könne ohne die Bevormundung durch Regierungsvorschriften und wandte sich gegen die Benachteiligung des Handwerks durch die Konsumgenossenschaften. Die Konsumvereine seien auf die Dauer nicht im Stande, dem Käufer größere wirtschaftliche Vorteile zu gewähren als der Kaufmann. Unsere jetzige Wohnungspolitik ist auf die Dauer unhaltbar; sie führt zur Verewigung des Wohnungselends.

Auf Frauenfragen und Mittelstand ging Reichstagsabg. Frau Klara-Mende-Tempelhof ein. Die Rednerin betonte das Eintreten für die Erhaltung der deutschen Familie. Durch die neue Gesetzgebung auf dem Gebiet der Hausangestellten geht der ethische Wert zwischen Hausfrau und Angestellten verloren. Daß der Mittelstand zu unterstützen ist, hat man auch in Amerika eingesehen. Die Frauen des Mittelstandes müssen sich mehr der Politik als bisher widmen und mehr Interesse den öffentlichen Fragen entgegenbringen. — Hierauf trat eine Mittagspause ein.

V.L. **Freiburg,** 22. Mai. Nach der Mittagspause wurden am Samstag nachm. die Verhandlungen des Landesparteitages wieder aufgenommen. Reichstagsabg. Oberpostsekretär Morath-Berlin sprach zuerst über Beamtenfragen und bemerkte: Wir brauchen einen gesunden und moralisch einwandfreien Beamtenstand, der tatkräftig am Wiederaufbau des deutschen Volkes mitarbeitet. Die deutsche Volkspartei bekämpft den Stellenschacher, der durch die Revolutionsverhältnisse sich breit gemacht hat. Die sozialistischen Parteien versprechen den Beamten höhere Besoldung und das Streikrecht, wenn sie aber selbst in der Regierung sind, wollen sie die Konsequenzen dieser Versprechungen nicht zugestehen. Von einer radikalen Strömung unter den Beamten kann keine Rede sein; ihre Forderungen sind gemäßigt und berechtigt. Die Beamtenschaft darf nicht zum Spielball der politischen Parteien werden, sie muß aber natürlich das Recht haben, sich politisch zu betätigen.

Außerhalb der Tagesordnung nahm Arbeitersekretär Keppler-Heidelberg das Wort. Die deutsche Volkspartei müsse alle nationalen Elemente der Arbeiterschaft sammeln; so gehört der Nationalverband der Gewerkschaften mit 150 000 Mitgliedern in seiner überwiegenden Mehrheit den beiden Rechtsparteien an.

Nach einer kurzen Aussprache, an der sich Frau Heymann-Berlin und Herr Moses-Mannheim beteiligten, sprach der Vorsitzende des Reichslandbundes Reichstagsabg. Landwirt Hepp-Seelbach über Landwirtschaft und Wiederaufbau. Der Redner betonte, daß zwischen Stadt und Land eine Brücke geschlagen werden müsse. Wenn man dem Bauern reaktionäre Gesinnung vorwerfe, so wolle er das gerne in dem Sinne sein, als er glaube, daß die große Vergangenheit des deutschen Volkes mit der Revolution nicht ihren Abschluß gefunden hat und der Kaisertraum nicht ausgeträumt ist. Die Bauern hoffen, daß noch einmal der Mann ersteht, der die deutsche Kaiserkrone noch einmal hervorholt aus den Fluten des Rheins. (Stürm. Beifall.) Die Landwirtschaft muß endgültig von den Fesseln befreit werden, die ihr der Krieg angelegt hat. In der deutschen Volkspartei ist die Landwirtschaft heute mit 12 Abgeordneten vertreten; sie vertritt nicht den Großgrundbesitz, sondern den Bauernstand. Es liegt nicht an der Landwirtschaft, wenn unser Volk hungert; schon zu Friedenszeiten war sie nicht in der Lage das ganze Volk zu ernähren. Der Redner erörterte die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und die Landarbeiterfrage; letztere könne nur durch eine Arbeitsgemeinschaft, nicht durch Klassenkampf gelöst werden. Der Redner befürwortet sodann des weiteren eine Förderung des Zuckerrübenanbaus und des Siedlungswesens und dadurch die Schaffung neuer selbständiger Existenzen.

Auch an diese mit Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine Aussprache, in der auch die Grüße des Bad. Landbundes dem Parteitag überbracht wurden. Dr. Matthes, Mitglied der Badischen Landwirtschaftskammer, verwies dabei auf den Wert der landwirtschaftlichen Organisationen. — Abends 8 Uhr fand sodann im Paulussaale eine gut besuchte öffentliche Versammlung statt. Zuerst sprach die Direktorin der Sozialen Frauenschule Mannheim Frl. Dr. M. Bernays über den Kulturwert der politischen Frauenarbeit, wobei die Rednerin in den Vordergrund ihrer Betrachtungen die Gedanken der Persönlichkeit, der Gemeinschaft und des Nationalbewußtseins stellte. Nach ihr verbreitete sich in Verbindung des Reichstagsabgeordneten Becker (Hessen)